



# FLY

PRESSEHEFT

# FLY

Regie:

KATJA VON GARNIER

Drehbuch:

DAPHNE FERRARO

nach einer Idee von und in Zusammenarbeit mit

KATJA VON GARNIER und PAULA ROMY

Produzenten:

CHRISTIAN BECKER und MARTIN RICHTER

Mit

SVENJA JUNG, BEN WICHERT, JASMIN TABATABAI, NICOLETTE KREBITZ,  
MAJID KESSAB, LUWAM RUSSOM, CHRISTIAN ZACHARAS, SEBASTIAN JAEGER,  
YUI KAWAGUCHI, WILLY HEM, JENNY FREITAG-PRAXMARER,  
ALEKSANDAR JOVANOVIC, ANDREAS PIETSCHMANN, FARBA DIENG,  
BENNY KIMOTO, BURAK YIGIT  
ALS GÄSTE HANNA BINKE und KATJA RIEMANN

# INHALT

BESETZUNG.....	4
STAB.....	4
TECHNISCHE DATEN.....	5
INHALT.....	6
PRESSENOTIZ.....	6
ÜBER DIE PRODUKTION.....	7
Ein lang gehegter Traum.....	7
Die Geschichte.....	9
Die Hauptdarstellerin.....	10
Bandits Reloaded.....	10
Die Hauptstadt.....	14
Auferstanden aus Ruinen.....	17
Ein imposantes Feuerwerk.....	20
VOR DER KAMERA.....	21
Svenja Jung.....	21
Ben Wichert.....	21
Jasmin Tabatabai.....	21
Nicolette Krebitz.....	22
Majid Kessab.....	23
Luwam „Luulu“ Russom.....	23
Christian Zacharas aka Robozee.....	24
Sebastian Jaeger aka Killasebi.....	24
Yui Kawaguchi.....	24
Willy Hem.....	25
Jenny Freitag-Praxmarer aka Tweetie.....	25
Aleksandar Jovanovic.....	25
Katja Riemann.....	26
HINTER DER KAMERA.....	26
Katja von Garnier.....	26
Paula Romy.....	27
Daphne Ferraro.....	27
Christian Becker.....	28
Martin Richter.....	29
Vartan Bassil.....	29
Torsten Breuer.....	30
Susann Bieling.....	30
Mika Braun.....	30
Vivan und Ketan Bhatti.....	30
Klaus Frers.....	31
Barbara S. Weber.....	31
KONTAKTE.....	33

## BESETZUNG

Bex	SVENJA JUNG
Jay	BEN WICHERT
Ava	JASMIN TABATABAI
Sara	NICOLETTE KREBITZ
Fahid	MAJID KESSAB
Carmel	LUWAM „LUULU“ RUSSOM
Wave	CHRISTIAN ZACHARAS aka ROBOZEE
Happy	SEBASTIAN JAEGER aka KILLASEBI
Miyu	YUI KAWAGUCHI
Jacob	WILLY HEM
Charlie	JENNY FREITAG-PRAXMARER aka TWEETIE
Herr Hartmann	ALEKSANDAR JOVANOVIC
Tanzlehrer	ANDREAS PIETSCHMANN
Nouri	FARBA DIENG
Teamboss	BENNY KIMOTO
Mureddin	BURAK YIGIT
Gefängnisdirektor	PETER RENE LÜDICKE
Dr. Goldberg	KATJA RIEMANN
Tanzendes Mädchen	HANNA BINKE

## STAB

Regie	KATJA VON GARNIER
Drehbuch	DAPHNE FERRARO
Idee und Konzept	KATJA VON GARNIER PAULA ROMY
Produzenten	CHRISTIAN BECKER MARTIN RICHTER
Koproduzenten	STEFAN GÄRTNER VERENA SCHILLING KALLE FRIZ SANDRINE MATTES ISABEL HUND KATJA VON GARNIER FELIX LEITERMANN TIMM ZOLPYS VARTAN BASSIL HARRIET VON LADIGES
Casting	SIMONE BÄR
Bildgestaltung	TORSTEN BREUER

Szenenbild	SUSANN BIELING
Kostümbild	MIKA BRAUN
Maskenbild	SONIA SALAZAR-DELGADO KATHARINA NÄDELIN
Künstlerische Leitung	VARTAN BASSIL
Choreografien	YAMAN OKUR PHILIPP „PACMAN“ CHBEEB EMILIO DOSAL FATOUMATA CAMARA
Schnitt	CLAUS WEHLISCH ALEXANER DITTNER SVEN BUDELMANN ROBERT EYSSEN
Musik	VIVAN BHATTI KETAN BHATTI
Music Supervision	KLAUS JAN FRERS BARBARA WEBER

## TECHNISCHE DATEN

Laufänge:	ca. 110 Minuten
AR:	2,35:1 (Cinemascope)
Auflösung:	4K
Ton:	5.1
FSK	ab 6 Jahre

## INHALT

Die 20-jährige Bex (Svenja Jung) sitzt aufgrund eines unglücklichen Unfalls im Gefängnis und muss sich durch ein Resozialisierungsprogramm kämpfen. Leicht fällt das der provokativen Einzelgängerin nicht. Die Trainerin Ava (Jasmin Tabatabai) setzt alles daran, Bex und die anderen „Resis“ mit ihrer Leidenschaft für den Tanz anzustecken und aus den vielen Einzelkämpfern eine Gruppe zu formen, die fit genug für einen Dance Battle und zugleich das echte Leben vor den Toren des Gefängnisses ist. Während sich Bex langsam gegenüber ihren Mitmenschen öffnet, fühlt sie sich vor allem zu ihrem Mittänzer Jay (Ben Wichert) hingezogen. Während die „Resis“ immer mehr an Selbstvertrauen gewinnen, wird Bex schlagartig von ihrer traumatischen Vergangenheit eingeholt.

## PRESSENOTIZ

Regisseurin Katja von Garnier, die zuletzt mit ihrer *Ostwind*-Filmreihe ein Millionenpublikum im Kino begeisterte, revolutioniert mit *FLY* das Genre des Tanzfilms. In der beeindruckenden Kulisse der pulsierenden Metropole Berlin entfalten die spektakulären Choreografien, ausgeführt von der weltbekannten Urban-Dance-Formation „Flying Steps“, ihre volle Wucht.

Svenja Jung (*Die Mitte der Welt*, *A Gschicht über d' Lieb*) und Hip-Hop-Weltmeister Ben Wichert führen den jungen Hauptcast an, der neben bekannten Schauspielern durch die besten deutschen und internationalen Tänzer bereichert wird. An ihrer Seite sind erstmals wieder Jasmin Tabatabai (*Der Baader Meinhof Komplex*), Nicolette Krebitz („Preis der Freiheit“) und Katja Riemann (*Fack Ju Göhte*), die Stars aus Katja von Garniers Kinohit *Bandits* (1997), gemeinsam in einem Kinofilm zu sehen.

Das Drehbuch schrieb Daphne Ferraro („Dark“) nach einer Idee und in Zusammenarbeit mit Katja von Garnier und Paula Romy. Die mitreißenden Tanzszenen filmte Bildgestalter Torsten Breuer (*Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer*), der mit Katja von Garnier auch schon *Abgeschminkt*, *Bandits* und *Ostwind* drehte.

*FLY* ist eine Produktion der Westside Filmproduktion GmbH in Koproduktion mit Unicorn Pictures UG, Studiocanal Film GmbH, SevenPictures Film GmbH und Flying Steps Entertainment sowie in Zusammenarbeit mit der Rat Pack Filmproduktion GmbH. Der Film wurde gefördert durch das Medienboard Berlin-Brandenburg, den FilmFernsehFonds Bayern (FFF), die Filmförderungsanstalt (FFA) und den Deutschen Filmförderfonds (DFFF).

STUDIOCANAL bringt *FLY* am 14. Oktober 2021 in die deutschen Kinos, die sich durch diesen kraftvollen, mitreißenden Film in außergewöhnliche Dancefloors verwandeln werden.

## ÜBER DIE PRODUKTION

### Ein lang gehegter Traum

#### Der erste deutsche Urban-Dance-Film

„Ich wollte schon seit vielen Jahren einen Tanzfilm machen“, sagt Regisseurin Katja von Garnier. Dass die Regisseurin von Kassenerfolgen wie *Abgeschminkt*, *Bandits* und *Ostwind* nun mit FLY den ersten deutschen urbanen Tanzfilm in die Kinos bringt, hat eine lange und spannende Vorgeschichte.

Vor sieben Jahren hatte Sandrine Mattes, Head of German Production & Acquisition bei Studiocanal, die Idee, einen modernen Tanzfilm auf den Weg zu bringen. Sie wandte sich an die Münchner Produktionsfirma Rat Pack. „Jeder in der Branche weiß, dass wir große Fans von Red Bull sind und über Jahrzehnte gewachsene Beziehungen zu dieser Firma haben“, sagt Produzent Christian Becker. Der österreichische Energydrink-Hersteller war Hauptsponsor von urbanen Tanzweltmeisterschaften wie dem Red Bull Beat Battle. Bei diesen Treffen der besten Tänzer der Welt gewannen regelmäßig Mitglieder der Flying Steps, einer Urban-Dance-Crew, die 1993 in Berlin von Vartan Bassil und Kadir „Amigo“ Memis gegründet wurde. Ihre Show namens Red Bull *Flying Bach* wurde 2010 mit dem Echo-Klassik-Sonderpreis ausgezeichnet und wurde bei einer weltweiten Tournee vor mehr als einer halben Million Zuschauer aufgeführt. Mit Red Bull *Flying Illusion*, ihrer bislang größten Bühnenshow, setzten die Flying Steps im Jahr 2017 ihre großen Bühnenerfolge fort. Parallel wird an der Flying Steps Academy im Herzen Berlins die nächste Generation des Urban Dance von den besten Lehrern der Szene ausgebildet.

„Wir wussten, dass wir unseren Film unbedingt gemeinsam mit den Flying Steps vorbereiten und realisieren wollten“, sagt Produzent Christian Becker. „In den folgenden Jahren haben wir uns mit mehreren Autoren getroffen und verschiedene Ideen für einen Tanzfilm entwickelt.“ Gemeinsam sind Produzent Martin Richter und Sandrine Mattes von Studiocanal auf die Idee gekommen, Katja von Garnier als Regisseurin anzufragen. „Sie kann bildgewaltig erzählen, was sie auch mehrfach mit ihrer *Ostwind*-Filmreihe unter Beweis gestellt hat“, sagt Martin Richter. „Katja von Garnier gefiel das Projekt, weil sie schon seit Jahren die Idee für einen eigenen Tanzfilm mit sich herumtrug, und wir machten uns gemeinsam an die Entwicklung.“ Der Zufall wollte es, dass die Regisseurin bereits die Flying Steps kannte. „Ich hatte meinem Sohn damals Karten für *Flying Bach* zum Geburtstag geschenkt und wir haben natürlich dann auch *Flying Illusions* im Tempodrom gesehen. Nicolette Krebitz hatte mir ursprünglich von den Flying Steps erzählt und von deren positiven Spirit geschwärmt“.

Rat Pack und Studiocanal organisierten das Zusammentreffen der Regisseurin und Vartan Bassil, der insgeheim schon auf eine solche Chance gewartet hatte: „Die Flying Steps streben danach, den urbanen Tanz auf höchster Qualität in die Öffentlichkeit zu tragen“, sagt er. „Unsere Tänzer gehören zu den besten der Welt. Wir haben viele Weltmeisterschaften gewonnen. Wir haben große Shows entwickelt. Wir sind über alle Kontinente getourt. Was noch fehlte, war ein großer Kinofilm.“

Katja von Garnier wusste von Anfang an, dass sie einen authentischen Film drehen wollte, der das Lebensgefühl und die Lebensgeschichten der Tänzerinnen und Tänzer ernstnimmt. Die mögliche Geschichte fußte zu diesem Zeitpunkt auf einer Grundidee: Junge, talentierte Menschen, die aus verschiedenen Gründen eine Haftstrafe absitzen, nehmen an einem Resozialisierungsprogramm teil und finden durch ihre Leidenschaft für den Tanz einen neuen Sinn im Leben.

„Die Flying Steps sind weltweit vernetzt, dadurch hatten wir Zugriff auf die besten Tänzer der Szene“, sagt Produzent Martin Richter. „Unsere Aufgabe war es nun, die besten Tänzer zu finden, die auch noch gut schauspielern können.“ Vartan Bassil unterstützte gern bei dieser entscheidenden Aufgabe: „Ein Tanzfilm verliert deutlich an Qualität, wenn die Hauptfiguren schauspielerisch glänzen, aber tänzerisch einfach nicht auf dem Level sind, das wir von professionellen Tänzern gewohnt sind.“

## Das Casting

### Tanzen, Spielen, Überleben!

Es begann ein aufwendiges Casting in Berlin, bevor es ein Drehbuch gab. „Ich begann das Casting erstmal mit einem persönlichen Gespräch“, sagt Katja von Garnier. „Ich wollte wissen: Welchen Menschen habe ich vor mir? Welche Träume hat er/sie? Welche Ängste? Dann haben wir nach den „Signature moves“ gefragt, um zu sehen, was ihre tänzerische Identität ist. Ja und dann ging es natürlich darum: Wie gut können sie spielen?“ Jeder Bewerber führte beim Casting zwei Szenen vor: Die eine war cool und körperlich, die andere war ein emotionsgeladener Monolog. „So merkten wir schnell, ob jemand das Talent hat, seine Gefühle in Worten und beim Tanzen auszudrücken“, sagt Katja von Garnier. Als letztes mussten die Tänzer ein Element improvisieren. Tänzer wie Majid Kessab, der im Film die Rolle des Fahid spielt, überzeugten die Regisseurin auf Anhieb: „Ich wusste, dass Majid dabei sein muss. Sein Tanz ist sehr besonders, vermittelt ein Gefühl von Freiheit. Und er ist ein Naturtalent, was das Spielen betrifft. Er war auf Anhieb gesetzt. Auch Yui Kawaguchi oder Willy Hem haben mich beim ersten Treffen begeistert und inspiriert. Robozee hingegen konnte beim Casting erstmal seinen Text nicht, eigentlich ein Ausschlusskriterium. Er hatte aber das Glück, dass an dem Tag Nicolette Krebitz vor Ort war, die angeboten hat, mit ihm im Nebenraum die Szene zu erarbeiten. Er hat die Szene dann gut gespielt, hat aber vor allen Dingen eine Wahnsinns-Tanzimprovisation von Wasser gemacht, mit sehr viel Fantasie und Vorstellungskraft. Er hat eine ganze Geschichte erzählt, vom Tropfen über die Wellen am Strand bis zu einem reißenden Wasserfall. Das war sehr emotional und wir haben uns später im Writers Room diesen Tanz noch sehr oft zur Inspiration angesehen. Ich glaube, daraus ist auch letztendlich die ganze Wasserebene entstanden.“

Majid Kessab, zweimaliger Hip-Hop-Weltmeister, erinnert sich mit einem guten Gefühl an sein erstes Casting: „Wir haben nicht mit dem Schauspiel oder mit dem Tanzen angefangen, sondern mit einem Interview. Katja von Garnier hat einfach mit uns geredet und wollte uns kennenlernen. Das hat mir das Gefühl gegeben: Ich bin wichtig. Sie interessiert sich für mich und mein Leben, nicht nur für die Leistung, die ich vor der Kamera erbringen könnte.“ Im Laufe weiterer Castings kristallisierten sich noch Sebastian Jaeger alias Killasebi, Jenny Freitag-Praxmerer alias Tweetie und Luwam „Luulu“ Russom als perfekte Mitglieder für das vielfältige Tänzer-Ensemble heraus.

Zu den magischen Momenten gehörte das Vorsprechen von Ben Wichert. „Aufgrund seines Charismas und seiner ganzen Art gehörte Ben von Anfang an zu unseren Favoriten“, sagt Produzent Martin Richter. Katja von Garnier ergänzt: „Es war klar, dass wir uns für Ben eine Rolle ausdenken werden.“ Am Ende wurde es Jay, die männliche Hauptrolle. „Ich hatte zunächst einige Bedenken, weil ich noch nie geschauspielert habe und das ein ganz neues Metier für mich war“, sagt Ben Wichert. Doch der Hip-Hop-Weltmeister im Freestyle und künstlerische Leiter an der Hip-Hop-Academy Hamburg besann sich auf seine Fähigkeiten: „Tanzen ist meine Leidenschaft, weil ich mich dadurch 100 Prozent ausdrücken kann. Das Tanzen gibt mir

einen Ruhepol im Leben, macht mich glücklich und zufrieden und hält meinen Körper und auch meinen Spirit fit.“

So unterschiedlich die Biografien, Nationalitäten und Tanzstile der Bewerber waren, so hatten sie doch eine Gemeinsamkeit: „Ich habe bei den Castings festgestellt, dass viele Tänzer durch ihre Kunst eine Limitation überwunden haben“, sagt Katja von Garnier. „Einige hatten in einer frühen Phase ihres Lebens nicht so gute Vorzeichen und konnten durch das Tanzen zum Beispiel ein Sprachproblem oder ein körperliches Manko überwinden. Einige waren dabei, die als Kind Polio hatten und aus der Not eine Tugend gemacht haben. Sie können heute mit ihrem Arm Dinge tun, die sonst niemand beherrscht, weil sie den Arm schon früh viel stärker beansprucht haben als andere Leute. Das ist jetzt deren Superpower.“

Aus den Gesprächen mit den Tänzern ergab sich eine weitere Gemeinsamkeit, die Katja von Garnier zum zentralen Thema ihres Films machen wollte: Tanzen als Überlebensstrategie! „Das Herz unserer Geschichte ist die Frage: Welche Limitationen haben unsere Hauptfiguren? Was haben die verbockt, dass sie ins Gefängnis gekommen sind? Und wie finden sie auf einen Weg zurück, der in eine bessere Zukunft führt?“ Diese Aspekte flossen in die Geschichte ein, die tiefgründiger sein sollte als die simple Frage, wie es ein junger Mensch auf eine gute Tanzschule schafft oder wie eine junge Frau das Herz eines professionellen Tänzers erobert. „Es war mir wichtig, einen außergewöhnlichen Film zu drehen, der nicht in diese typischen Register des Genres greift, sondern eine dramatische Handlung mit einer Metaebene erzählt“, sagt Katja von Garnier.

## Die Geschichte

### Vom Exposé zum Drehbuch

Das erste Exposé verfasste Paula Romy. Paula absolvierte 2012 ihre Tanzausbildung in London und belegte, zusätzlich zu ihrem Business Studium, mehrere Regie- und Filmkurse an der Met Film School London sowie an der London Film School. Geboren 1993 in Berlin, entwickelte sich eine lebenslange Freundschaft zwischen Paula Romy und Regisseurin Katja von Garnier, die 1993 *Abgeschminkt* und 1997 *Bandits* mit Katja Riemann in der Hauptrolle inszenierte. Bei den Castings und Interviews für FLY saß Paula Romy bereits an der Seite der Regisseurin und brachte stets auch ihre eigene Tanzerfahrung ein. „Paula war für mich die ideale Brücke zwischen der Tanzwelt und der Filmwelt“, sagt Katja von Garnier. Deshalb bot die Regisseurin ihrer jungen Kollegin auch an, die ersten Weichen für das spätere Drehbuch zu stellen und das Exposé zu schreiben.

„Das Herz des Films ist die Resozialisierungsgruppe“, sagt Paula Romy. „Es sind junge Leute, die im Gefängnis gelandet sind, weil sie vom Weg abgekommen sind, weil sie die falschen Freunde hatten oder ihr Talent bis jetzt nur für kleinkriminelle Zwecke eingesetzt haben. Es geht darum, diesen Menschen eine Chance zu geben und zu zeigen: Nutzt Eure Leidenschaft, anstatt den vermeintlich einfachen Weg zu gehen, der nirgendwohin führt, sondern Euch schadet!“ Aus dieser Gruppe sticht die junge Hauptfigur Bex hervor, die nach einem von ihr verschuldeten Unfall auf einer Spree-Brücke traumatisiert ist. Ihr und den anderen tanzbegeisterten Straftätern wird eine Mentorin zur Seite gestellt: Ava, die selbst herbe Rückschläge und Verluste erleiden musste und den Traum von einem eigenen Tanztheater aufgab. „Ava und Bex helfen sich nun gegenseitig, nach vorn zu schauen, und nutzen ihre Leidenschaft fürs Tanzen, um das eigene Leben zu retten“, umreißt Paula Romy den Plot.

Katja von Garnier setzte gemeinsam mit Produktionspartner Felix Leitermann, Koproduzent bei Unicorn Pictures, zur Entwicklung des Drehbuchs auf einen „Writers Room“, wie man ihn sonst nur zur Vorbereitung von Fernsehserien kennt. Daran beteiligten sich Paula Romy, Daphne Ferraro, Anna Christ, Lene Pottgießer und die Regisseurin selbst. „Wir haben uns für mehrere Tage in ein Haus eingeschlossen und haben auf Grundlage des Exposés und der verschiedenen Tänzerbiografien eine detaillierte Handlung entwickelt“, sagt Katja von Garnier. „Daraus ist auch die erste Fassung des Drehbuchs entstanden“. Die darauffolgenden Drehbuchfassungen schrieb Daphne Ferraro in Zusammenarbeit mit Katja von Garnier und Paula Romy. Parallel stießen die Produzenten die Finanzierung und die Vorproduktion des Films an. Die Federführung übernahm die Westside Filmproduktion in Koproduktion mit Studiocanal Film, SevenPictures Film, Unicorn Pictures, der Westside-Schwesterfirma Rat Pack, Flying Steps Entertainment und HVL Produktion. „Wir alle glauben an dieses Projekt, weil es eine neue Art des filmischen Erzählens auf die Leinwand bringt und die besten internationalen Tänzer vereint“, sagt Produzent Martin Richter. „Hinzu kommt die Regisseurin Katja von Garnier“, sagt Produzent Christian Becker. „Alle lieben ihre Filme und vertrauen ihrer Arbeit. Dieses besondere Gesamtpaket hat auch schnell die Förderer überzeugt.“ Neben dem Medienboard Berlin-Brandenburg (MdB) gehören auch der FilmFernsehFonds Bayern (FFF), die Filmförderungsanstalt (FFA) und der Deutschen Filmförderfonds (DFFF) zu den Unterstützern von FLY.

## Die Hauptdarstellerin

### Tägliches Tanztraining

Normalerweise castet man ja bei einem Film die Hauptrolle zuerst. Bei FLY war das nicht so, da die Tänzer der Resozialisierungsgruppe zuerst fest standen. Die Suche nach der jungen Hauptdarstellerin zog sich über mehrere Monate hin. Dabei war Svenja Jung, die schließlich die Rolle der Bex erhielt, gleich der erste Vorschlag der Casterin Simone Bär. „Die Fotos und Videos waren schon sehr überzeugend, aber ich wollte Svenja noch im Zusammenspiel mit Ben Wichert erleben“, sagt Katja von Garnier. Außerdem blieb die bange Frage, ob die Schauspielerin es tänzerisch mit den vielen Weltmeistern vor der Kamera würde aufnehmen können. „Wir hatten insgeheim darauf gehofft, dass wir unsere Bex schon unter den vielen gecasteten Tänzerinnen finden würden“, sagt die Regisseurin, „aber die Rolle hat solch eine emotionale Tiefe, dass uns schnell klar wurde: Wir brauchen eine ausgebildete Schauspielerin, die auch tanzen kann.“

Svenja Jung setzte alles daran, als Siegerin aus dem langen Casting-Prozess hervorzugehen: „Ich tanze schon seit vielen Jahren und sah in diesem Film die Chance, meine großen Leidenschaften verbinden zu können: Tanzen und Spielen.“ Katja von Garnier war überzeugt, die richtige Darstellerin gefunden zu haben: „Svenja ist ein Geschenk des Himmels. Ihre Stimme, ihre Cinemascope-Augen, ihr Body mit diesem unheimlich biegsamen Rücken, ihre tänzerische Improvisation mit Ben – die beiden hatten von Anfang an eine besondere Chemie.“ Doch Svenja Jung stand kurz davor, bei einer anderen Produktion zuzusagen. „Ich war mit meiner Familie auf einer Ferieninsel und hatte das Gefühl, ich muss sofort Svenja anrufen“, erinnert sich Katja von Garnier. „Dabei stellte sich heraus, dass sie eine Stunde später einen Termin wegen eines anderen zeitgleichen Projekts hatte. Ich sagte ihr, wie toll ich sie finde, dass ich ihr die Hauptrolle in FLY aber noch nicht versprechen kann, weil solche Entscheidungen auch vom Verleih und den Produktionsfirmen mitgetroffen werden.“ Svenja Jung setzte alles auf eine Karte, sagte das andere Projekt ab und erhielt schließlich die Hauptrolle der Bex.

Drei Monate vor den Dreharbeiten begann für Svenja Jung ein hartes Training bei den Flying Steps in Berlin. Vartan Bassil hatte dabei ein klares Ziel vor Augen: „Svenja sollte keine Schauspielerin sein, die tanzen kann. Ich wollte, dass selbst erfahrene Tänzer diesen Film sehen und denken, dass Svenja eine ausgebildete Tänzerin ist.“ Die Flying Steps bauten auf allen Qualitäten auf, die Svenja Jung von Natur aus mitbrachte: „Sie hat ein gutes Körpergefühl und eine gute Körperhaltung“, sagt Vartan Bassil, der für die Darstellerin einen Tanz im Contemporary Experimental Style festlegte und sie fortan täglich trainieren ließ. „Das war eine große körperliche Herausforderung“, räumt Svenja Jung ein, „aber ich liebe diese physische Erarbeitung der Rolle Bex. Das Tanzen gibt mir so viel Kraft, auch über den Filmdreh hinaus.“

„Svenja hat wahnsinnig in die Hände gespuckt, ist jeden Tag zum Training gegangen und hat alles gemacht, was die Rolle erfordert“, betont Katja von Garnier. Wir haben einen besonderen Tanzstil für die Rolle der Bex entwickelt. Auch Paula Romy zollt der Hauptdarstellerin Respekt: „Svenja hatte schon nach einem Monat Training ein Sixpack und einen beachtlichen Bizeps. Es war schön zu sehen, wie schnell sie von den anderen Tänzern akzeptiert wurde. Alle kannten sich bereits, Svenja war die Neue. Aber letztlich spiegelte sich darin auch die Handlung des Films in der Realität wider.“ Lobeshymnen gibt es auch vom Kollegen Ben Wichert: „Svenja hat uns alle überrascht. Sie ist mit enormen Fortschritten in ihre Tanzrolle hineingewachsen und hat auch die anspruchsvollsten Choreografien gemeistert.“ Vartan Bassil sah seine ursprünglichen Erwartungen sogar übertroffen: „Svenja ist so gut geworden, dass ich oft dachte, sie ist ein festes Mitglied der Flying Steps.“

## Die Musik

### Komponisten und Choreografen

Für die meisten Kinofilme wird die passende Musik erst dann komponiert und aufgenommen, wenn die Dreharbeiten abgeschlossen sind und die finale Schnittfassung vorliegt. Bei FLY war das anders. „Wir brauchten schon früh die Musik, damit wir die Choreografien vorbereiten und die Titel bei den Dreharbeiten einspielen konnten“, sagt Katja von Garnier. Es wurden dafür Choreographie-Musikstücke exklusiv für FLY komponiert. Diese besondere Aufgabe übernahmen insbesondere Ketan und Vivan Bhatti. Die Brüder sind seit vielen Jahren mit den Flying Steps vertraut und haben für deren internationale Bühnentourneen einen unverwechselbaren Sound aus neuer, elektronischer und populärer Musik geschaffen. Außerdem komponierten die Bhattis die Filmmusik für *Frühlings Erwachen* (2009) und *Woyzeck* (2013). „Die Bhattis sind genial“, lobt Katja von Garnier, „weil sie die urbane Tänzerszene genauso gut kennen wie die klassische Szene.“ In FLY gibt es verschiedenste musikalische Herausforderungen, die beide Welten kombinieren; so gibt es zum Beispiel eine Szene im Bode-Museum, in der sich ein klassisches Stück in ein Street Dance Sound verwandelt. Es wurde lange nach dem richtigen klassischen Stück gesucht. Durch die „Wasserebene“ des Films, und Hintergrundgeschichte der Hauptrolle Bex, hielt Felix Leitermann die Moldau sofort für das geeignete Stück.

So komponierten Ketan und Vivan Bhatti nicht nur orchestrale Stücke, in denen jedes Instrument ein bestimmtes Element symbolisiert, was in einer Szene tänzerisch umgesetzt wird, sondern erarbeiteten auch eine Szene auf dem Amt, in der sich die Musik allmählich aus den Geräuschen der Umgebung entwickelt.

Da die Street Dance Szene eine eigene Kultur widerspiegelt, war es wichtig, dass die Musik auch authentisch ist. Für die Auswahl der schon existenten Songs hat sich Katja eng mit den Tänzern

ausgetauscht und mit deren Playlists beschäftigt. Es wurden auch Musiken von DJs aus der Szene verwendet.

Die Klärung der Rechte geschah durch den erfahrenen Musikberater Klaus Frers und dessen Team von Daydream Music, Daydream ermöglichte auch die Zusammenarbeit mit Kelvyn Colt, der exklusiv für FLY Songs komponiert und performt hat.

Für die faszinierenden Tanzchoreografien konnte Vartan Bassil zwei internationale Größen gewinnen. Yaman Okur aus Paris und Philipp „Pacman“ Chbeeb aus Los Angeles. „Beide haben volle Terminkalender, aber Vartan sagte, es lohnt sich zu warten“, erinnert sich Katja von Garnier. „Und er hatte Recht.“ Yaman Okur, der schon Choreografien für Popstars wie Madonna entwickelte, gilt als Movement Designer. Er entwickelt mit den Tänzern Bewegungen und Abläufe, die niemand zuvor praktiziert oder gesehen hat. „Yaman erarbeitete mit Svenja Jung und Ben Wichert eine Schlüsselszene zwischen Bex und Jay“, sagt Katja von Garnier. Außerdem war er das Mastermind hinter Svenja Jungs Solotanz in der Gefängniszelle und entwarf eine ungewöhnliche Massentanzszene im Foyer des ehrwürdigen Berliner Landgerichts. „Als wir uns das erste Mal mit Yaman trafen, sind wir zum Berliner Dom auf der Spreeinsel gefahren“, erinnert sich Katja von Garnier. „Auf der Brücke stand ein Künstler mit Seifenblasen, und Yaman ist gleich durch diese wahnsinnig schönen, schimmernden Seifenblasen geschlittert. Solche Inspirationen aus der Umgebung haben wir sofort für den späteren Film aufgegriffen.“

Der Amerikaner Philipp „Pacman“ Chbeeb choreografierte unter anderem die markante Tanzszene im Bode-Museum und das große Finale. „Pacman und Yaman sind Vorbilder, zu denen ich hochschaue, seit ich mit dem Tanzen angefangen habe“, sagt Hauptdarsteller Ben Wichert. „Jetzt mit ihnen arbeiten zu können, war ein besonderes Erlebnis.“ Svenja Jung bekam es anfangs sogar mit der Angst zu tun: „Ich habe Videos gesehen, die Pacman gemacht hat, und dachte nur: Sowas mache ich auf gar keinen Fall! Aber er gab mir das Vertrauen, dass wir das gemeinsam schaffen werden. Ich bin mit jeder neuen Herausforderung gewachsen.“ Selbst für die vielen Weltmeister unter den Tänzern waren die Choreografien alles andere als Alltag: „Es hat sich jeden Tag angefühlt, als ob wir für einen großen Wettbewerb trainieren und bei der Weltmeisterschaft neue Grenzen überschreiten müssen“, sagt Ben Wichert. Vartan Bassil wusste, was er seiner Truppe zumuten kann: „Das Tolle an den Flying Steps ist, dass wir ein unglaubliches Repertoire des urbanen Tanzes haben. Das ist ästhetisch, aber wir bieten auch Tänze, bei denen der Zuschauer kaum glauben kann, dass solche Bewegungen möglich sind. Ich komme aus der Breakdance-Fraktion und sage immer: Wir brauchen keine Kameratricks, denn wir sind unsere eigenen Special Effects und unsere eigenen Stuntleute, die jede Erdanziehungskraft außer Kraft setzen.“

## **Bandits Reloaded**

### **Freundinnen fürs Leben**

Reist man gedanklich in das Kinojahr 1997 zurück, dann fallen gewisse Parallelen zwischen Katja von Garniers Filmerfolg *Bandits* und ihrem jüngsten Werk FLY ins Auge. *Bandits* handelt von vier Frauen, die sich im Gefängnis kennenlernen und im Rahmen eines Rehabilitierungsprogramms eine Band gründen. Durch die Musik gelingt ihnen die Flucht, so wie jetzt in FLY der Tanz den jungen Straftätern dabei helfen soll, den Sprung zurück ins Leben zu schaffen. *Bandits* wurde mit dem Deutschen Filmpreis für Katja Riemann (Beste Darstellerin) und dem Bayerischen Filmpreis für Katja Riemann, Jasmin Tabatabai und Nicolette Krebitz (Beste Musik im Film) ausgezeichnet.

Der Zufall wollte es, dass die legendären *Bandits*-Schauspielerinnen nun auch markante Rollen in FLY bekamen. Das war kein Masterplan ihrer Regisseurin, sondern ergab sich eher durch Zufall. „Mir war immer klar, dass ich Nicolette Krebitz besetzen werde, wenn ich mal einen Tanzfilm mache“, sagt Katja von Garnier. „Sie hat einen Tanzhintergrund und ich liebe die Art, wie sie tanzt.“ Katja von Garnier bat Nicolette Krebitz, bei den Castings als Anspielpartnerin der Tänzer mitzumachen. „Nicolette arbeitet inzwischen auch erfolgreich als Regisseurin. Unser Tänzer Robozee hatte das Glück, dass sie sich die Zeit genommen hat, seinen Text mit ihm beim Casting zu erarbeiten.“

Als das Drehbuch fertig war, bot Katja von Garnier Nicolette Krebitz an, sich eine Rolle auszusuchen. Sie entschied sich für Sara, die engagierte Sozialarbeiterin, die den Tanz und die Menschen liebt und fest davon überzeugt ist, dass jeder eine zweite Chance verdient. „Sara befürchtet, dass ihr Resozialisierungsprogramm gestrichen wird, weil es aus dem Ufer läuft“, sagt Nicolette Krebitz. „Deshalb will sie ihre alte Freundin Ava überzeugen, diese Tanzgruppe zu leiten. Sara weiß, dass niemand außer Ava diesen verrückten Haufen zusammenbringen kann.“ Der Plan ist aber kein Selbstläufer: „Seit einem privaten Schicksalsschlag hat sich Ava total zurückgezogen, weil sie – genau wie Bex – ein Trauma verarbeiten muss“, erklärt Nicolette Krebitz. „Deshalb setzt Sara alle Hebel in Bewegung, damit Ava die Mentorin der Gruppe wird und gleichzeitig ihren eigenen Traum verwirklichen kann, den sie schon vor vielen Jahren aufgegeben hat. Bei alledem dient Sara quasi als Wegweiserin, weil sie oft die Einzige ist, die an Ava und ihre Tanztruppe glaubt.“

Die Idee lag nahe, dass Katja von Garnier und Paula Romy auch Katja Riemann eine Rolle im Film gaben. Die Schauspielerin entschied sich für den kleinen, aber wichtigen Part der eloquenten Anwältin Dr. Goldberg. „Das Schöne an dieser Rolle ist, dass Frau Dr. Goldberg Impulse setzen kann“, sagt Katja Riemann. „Sie bringt die Hauptfigur Bex auf die Idee, dass ihr die Leidenschaft für das Tanzen neue Freiheiten und eine langfristige Perspektive bietet.“ Neben ihren pointierten Kurzauftritten im Film leistete Katja Riemann einen weiteren wichtigen Beitrag für das Projekt: „Ursprünglich sollte die Gruppe der Tänzer einen männlichen Mentor bekommen“, sagt Katja von Garnier, „doch als unser favorisierter Schauspieler wegen anderer Dreharbeiten nicht zur Verfügung stand, hatte Katja Riemann die Idee, diese Rolle mit einer Frau zu besetzen, und schlug auch gleich Jasmin Tabatabai vor.“ Beim nächsten Treffen mit Sandrine Mattes von Studiocanal erwähnte Katja von Garnier diese Option eher beiläufig, landete damit aber einen Volltreffer. „Erst dann habe ich Jasmin gefragt, ob sie mal zum Casting mit den Tänzern kommen möchte“, erklärt Katja von Garnier. „Da war sofort eine ungeheure Energie im Raum, weil Jasmin absolut kraftvoll war und zu den Tänzern passte. Ihr Charakter Ava und Majids Charakter Fahid haben beide einen libanesischen Hintergrund und es hatte eine besondere Spannung, als Jasmin Majid in seiner Rolle Konter gab.“

Jasmin Tabatabai fand schnell Gefallen an ihrer Rolle: „Wie schon bei *Bandits* verbindet auch FLY meine beiden großen Leidenschaften: Musik und Film. Außerdem war es mein lang gehegter Traum, einmal eine coole Lehrerfigur zu spielen. In meiner Schulzeit haben mich immer die coolen Lehrer und Lehrerinnen beeindruckt. Ich bin wahnsinnig gern in deren Unterricht gegangen und war dann auch plötzlich viel besser in diesen Fächern. Ich glaube, Ava ist genau so eine Lehrerin.“ Einmal mehr scheint sich zu bewahrheiten, dass die besten Frauenrollen offenbar jene sind, die ursprünglich für Männer geschrieben wurden. Das war bei Ridley Scotts *Alien* (1979) und bei Philipp Noyces *Salt* (2010) genauso. „Im Kino gibt es heute immer noch viel zu selten spannende Frauenfiguren in meinem Alter“, sagt Jasmin Tabatabai. „Ava ist so eine

Figur, weil sie ein Trauma hat und einen tiefen Schmerz in sich trägt. Als sie vor sieben Jahren ihren jüngeren Bruder Nouri verlor, hörte sie auf, ihren Traum von einem eigenen Theater für urbane Tänzer zu träumen. Doch durch die Begegnung mit der Resozialisierungsgruppe beginnt ihr Feuer wieder zu lodern.“

Während der Austausch des männlichen Mentors durch die neugeschaffene Frauenfigur Ava mehrere Änderungen im Drehbuch erforderlich machte, beließ es Kostümbildnerin Mika Braun bei ihren früheren Entwürfen: „Ich habe die geplante Kleidung fast eins zu eins übernommen, um Ava etwas Burschikoses zu geben. Sie ist tough und hat sich in ihrem Leben durchgekämpft. Das Weibliche zeigt sich bei ihr eher durch Schmuck und Accessoires, aber die Kleidung wirkt älter, patiniert und durchaus männlich.“ Damit bildet Ava einen krassen Gegensatz zu ihrer Freundin, der Sozialarbeiterin Sara: „Es hat großen Spaß gemacht, Nicolette Krebitz diesen giriligen, nerdigen, krassen Mustermix anzuziehen“, sagt Mika Braun. „Vielleicht ist Sara sogar farbenblind. Sie legt keinen Wert auf Gestaltung, nimmt offenbar einfach etwas aus dem Kleiderschrank und stöckelt dann durchs Leben.“ Katja Riemann trägt als Anwältin Dr. Goldberg klassisch elegante Kostüme und handgestrickte Socken. „Die sieht man zwar wahrscheinlich nicht im Film“, vermutet Mika Braun, „aber solche Details sind wichtig für eine Schauspielerin, um die Rolle für sie greifbarer zu machen.“

FLY ist der erste Film seit *Bandits*, in dem Jasmin Tabatabai, Nicolette Krebitz und Katja Riemann wieder gemeinsam vor der Kamera zu sehen sind. „Wir haben uns den Spaß gegönnt, sie in einer einzigen Szene für einen kurzen Moment alle drei zusammen zu zeigen“, sagt Produzent Martin Richter. Es gab im Drehbuch sogar die Frage „Kennen wir uns irgendwoher?“, doch dieser augenzwinkernde Wink in Richtung *Bandits* hat es nicht in die finale Schnittfassung geschafft. „Unsere *Bandits* wirken wie drei Engel im Hintergrund und beeinflussen die Geschehnisse der jungen Tänzer, damit sie wieder auf die richtige Bahn kommen“, betont Katja von Garnier.

## Die Hauptstadt

### Starke Bilder

„Berlin war von Anfang an als Handlungsort gesetzt“, sagt Produzent Martin Richter. „Diese multikulturelle Gesellschaft und die lebendige Clubszene kann man in der Hauptstadt besonders authentisch erzählen.“ Auch Sandrine Mattes von Studiocanal und Regisseurin Katja von Garnier waren sich einig, dass der Film gar nicht genug bekannte (und unbekannte) Schauplätze der 4,7-Millionen-Einwohner-Metropole zeigen kann. „Vor den Dreharbeiten habe ich die Stadt vom Wasser aus kennengelernt“, sagt Katja von Garnier. „Wir sind ein paar Mal mit dem Boot durch Berlin gefahren, da bekommen die einzelnen Stadtteile ein ganz anderes Gesicht.“ Das Element Wasser zieht sich wie ein roter Faden durch FLY, da Bex nach einem Verkehrsunfall und einem Sturz in die Spree unter der Wahnvorstellung leidet, zu ertrinken. Der Film beginnt mit Unterwasseraufnahmen der Hauptdarstellerin und führt Berlin vom Wasser aus ein: „Man sieht das riesige Kunstwerk Molecule Man, das zwischen der Oberbaumbrücke und der Eisenbrücke aus der Spree ragt und an drei tanzende Männer auf dem Wasser erinnert“, sagt Katja von Garnier.

Die Bildgestaltung legte die Regisseurin einmal mehr in die bewährten Hände des preisgekrönten Kameramannes Torsten Breuer. „Torsten hat alle Kinoprojekte gefilmt, die ich in Deutschland gedreht habe“, sagt Katja von Garnier. „Er ist ein Künstler des Lichts, ein Poet für wunderschöne Bilder. Wir sind auf einer Seelenebene verbunden und haben den gleichen visuellen Geschmack.“ Bei FLY kam als besonderes i-Tüpfelchen noch hinzu, dass der Kameramann auch ein ausgesprochen gutes Gespür für Musik hat. Torsten

Breuer schrieb in den 90er-Jahren die Filmmusik zu Sönke Wortmanns Komödien *Allein unter Frauen*, *Kleine Haie* und *Der bewegte Mann*. „Torsten ist unglaublich musikalisch und hat auch für FLY zwei Stücke geschrieben“, betont Katja von Garnier, die mit ihrem Kameramann ein ausgefeiltes Konzept erarbeitete, um die Choreografien der Tänzer in bewegten und bewegenden Bildern festzuhalten. „Bei allen Filmen ist mir wichtig, die Bewegung und die Musik aufeinander abzustimmen“, erklärt Katja von Garnier. „Selbst wenn es kein Tanzfilm ist, achte ich stark auf die Bewegungen der Schauspieler im Verhältnis zur Bewegung der Kamera und im Verhältnis zur Musik. Ich glaube, diese Elemente miteinander zu verknüpfen, macht mich als Filmemacherin aus.“

Die Dreharbeiten begannen am November 2019 und dauerten bis Januar 2020, als die Corona-Pandemie die Filmindustrie in Deutschland und im Rest der Welt noch nicht im Griff hatte. „Nur zwei Monate später hätten wir die meisten Tanzszenen gar nicht mehr drehen dürfen“, blickt Katja von Garnier zurück.

## Das Gefängnis

### Aus drei mach eins

Ein wichtiger Spielort des Films ist das Gefängnis, in dem die jungen Straftäter einsitzen und in dem sie an ihrem Resozialisierungsprogramm teilnehmen. Die Dreharbeiten wurden auf drei verschiedene Justizvollzugsanstalten verteilt, von denen heute nur noch die JVA in Moabit tatsächlich für den geschlossenen Vollzug genutzt wird. Dort entstanden die Außenaufnahmen, wenn die jungen Tänzer von ihren Freigängen zurückkehren oder durch die imposante Sicherheitsschleuse aus der Haft entlassen werden. Für die Innenaufnahmen war das frühere Frauengefängnis des Amtsgerichts Lichterfelde vorgesehen. Szenenbildnerin Susann Bieling war vor allem von dem Zellentrakt fasziniert, der an US-amerikanische Gefängnisse erinnert. „Leider waren im Lichthof aber schon zu viele Sicherheitsnetze gespannt worden, um die Umbauarbeiten des Gefängnisses zu einem Hotel vorzubereiten“, bedauert die Szenenbildnerin. Auch die Metallgeländer im Lichthof waren inzwischen weinrot gestrichen worden und passten nicht mehr zur gewünschten Optik. So beschränkten sich die Dreharbeiten im Frauengefängnis, das inzwischen als Eventhotel mit dem Namen „The Knast“ betrieben wird, auf eine Zelle und den optisch besonders ansprechenden Speisesaal. Weitere Szenen im Besucherraum, aber vor allem in den Gängen und im Innenhof wurden in einer leerstehenden Haftanstalt in der Lehrter Straße gedreht.

Die dunkelrote Einheitskleidung, die alle Inhaftierten tragen, ist eine Erfindung der Kostümbildnerin Mika Braun. Sie ließ weiße Malerhosen, Overalls und Jacken burgunderrot färben. „Damit ein bisschen Leben ins Bild kam, haben wir auf die Gefängnisanzüge dünne Streifen genäht und so unseren eigenen Knast-Look erzielt.“ Der große Saal, in dem die inhaftierten Tänzer trainieren, gehört zu keinem Berliner Gefängnis. Die Produktion wählte ein leerstehendes Heizkraftwerk im Münchner Westen. Die Industriearbeit in Aubing beeindruckt durch ihren Kathedralen-Charakter und wird bis Ende 2023 zum „Bergson Kunstkraftwerk“ umgebaut. „Durch Zufall sind die hohen Fenster dieser Halle in Aubing fast identisch mit den deutlich kleineren Fenstern im Speisesaal des Frauengefängnisses in Lichterfelde“, sagt Szenenbildnerin Susann Bieling. „Das ist fast wie großer Bruder und kleiner Bruder.“ Der schöne alte Kachelboden, der den besonderen Reiz des Heizkraftwerkes ausmacht, ist im Film nicht zu sehen. „Wir haben ihn komplett mit einem Tanzboden ausgestattet, der in Absprache mit den Choreografen gebaut wurde“, sagt Suanne Bieling. „Der Boden muss schwingen, weil ein Steinboden fatale Folgen für die Gelenke der Tänzer hätte haben können.“

Für Svenja Jungs Solotanz in der Gefängniszelle wurde ein besonders hoher Aufwand betrieben. Susann Bieling ließ die echte Zelle aus Lichterfelde eins zu eins nachbauen, damit sie in einer Halle in Spandau in einem Wassertank versenkt werden konnte. Das geschah mit dem Hebemechanismus eines mobilen Krans. Auf diese Weise wurde Bex' alptraumhafte Vorstellung, in der eigenen Zelle zu ertrinken und diesem Schicksal nicht entkommen zu können, visualisiert. „Ich glaube, ich habe in meinem ganzen Leben noch nie etwas so körperlich Anstrengendes gedreht wie in dieser Nacht“, sagt Svenja Jung. „Als Yaman Okur und ich die Choreografie erarbeitet haben, wussten wir nicht, dass die ganze Zelle wackelt und das Wasser einströmt, während ich tanze. Ich war pitschnass, aber die Szene ist unglaublich magisch und poetisch geworden, weil das Wasser bei jeder einzelnen Bewegung in alle Richtungen spritzt, als ob es mittanzt.“

## Berliner Wahrzeichen

### Prominente Drehorte

Die ersten Außenaufnahmen entstanden auf dem weitläufigen Gelände des stillgelegten Flughafens Tempelhof. Da der Winter nahte, wurden vorgezogene Drehtage im goldenen Oktober angesetzt. „Bex bekommt durch die Teilnahme am Resozialisierungsprogramm einen Tag Freigang pro Woche“, sagt Katja von Garnier. „Da wollten wir im Kontrast zum grauen Gefängnisalltag grüne Bäume, schönes Wetter und singende Vögel zeigen. Hätten wir bis November gewartet, wäre das ganze Laub schon von den Ästen gefallen.“ Szenenbildnerin Susann Bieling präparierte in Tempelhof den Untergrund: „Wir haben zwischen den Hügeln eine künstliche Tanzfläche eingebaut. Auf dem sandigen und zum Teil brüchig geteerten Boden, den wir am Flughafen vorfanden, wäre es für die Tänzer zu gefährlich gewesen.“

Ihren ersten Battle leisten sich die „Resis“, wie die Mitglieder der Resozialisierungsgruppe liebevoll genannt werden, gegen versierte Gasttänzer, die für die Dreharbeiten zum Teil aus Frankreich eingeflogen wurden. Den Chef des gegnerischen Teams spielt Benny Kimoto, seit 1998 eine feste Größe im Ensemble der Flying Steps und ihrer Bühnenshows. „Für ihn haben wir uns eine spezielle Szene ausgedacht“, sagt Katja von Garnier. „Benny spielt so eine Yoda-Rolle und fragt die Sozialarbeiterin Sara, ob sie auch tanzt. Sie fühlt sich ertappt, aber Benny hat auch bei den Dreharbeiten immer deutlich gemacht, dass jeder Mensch einfach nur für sein Herz und sein Wohlbefinden tanzen soll. Das fand ich wirklich schön. Jeder muss seinen ganz persönlichen Weg finden, um seine Lebensfreude und Leidenschaft ausdrücken zu können.“

Obwohl jeder professionelle Tänzer seinen individuellen Stil hat, war es am Ende ein guter Mix aus den eigenen Sachen und den Kostümteilen. Es ist eine wichtige Aufgabe des Kostümbildes, jedem etwas Individuelles zu geben um seinen „Filmcharakter“ zu unterstützen. Natürlich sucht man in der Vorbereitungsphase Inspiration. Tanzvideos ansehen und auch mal „die eigenen Kinder“ zu fragen, was gerade besonders angesagt ist, ist auch Teil der Recherche. „Aber letztlich ergeben sich die meisten Ideen aus den Gesprächen mit der Regisseurin: Was ist ihr wichtig? Welche Bilder hat sie im Kopf? Gibt es Farben, die sie braucht oder auf keinen Fall sehen will?“ Adidas und Snipes unterstützten die Produktion mit einer großen Auswahl an sportlicher Kleidung und Schuhen, ebenso wie Reebok. Dennoch näherte sich Mika Braun dem Projekt zunächst mit einer leichten Ungewissheit: „Ich könnte die Mutter, einiger Tänzer sein und dachte deshalb: Lassen die sich von mir überhaupt sagen, was gerade hip ist und was sie im Film tragen sollen?“ Umso angenehmer war dann die Überraschung: „Alle Tänzer waren sehr offen für meine Vorschläge.“

„Wir decken Berlin ganz gut ab“, umschreibt Katja von Garnier das Location-Hopping für die Dreharbeiten. „Für mich waren die Dreharbeiten auch ein bisschen wie Sightseeing durch die Hauptstadt“, sagt Ben Wichert. „Ich bin dort nicht aufgewachsen, aber durch die Vielzahl der bekannten und unbekanntem Drehorte bekam ich schon das Gefühl, die Stadt jetzt sehr viel besser zu kennen. Berlin rocks!“ Ein besonderer Höhepunkt waren die Dreharbeiten im Bode-Museum. „Die Leitung hat mit der nötigen Vorsicht auf unsere Anfrage reagiert“, weiß Produzent Martin Richter. „Es war ein echter Glücksfall, dass wir dort eine unserer wichtigsten Tanzszenen drehen durften“, betont Katja von Garnier. Die Auflagen waren hoch, alle Mitwirkenden mussten Schuhe mit besonderen Sohlen tragen, gedreht werden durfte nur an einem besucherfreien Tag und unter strenger Aufsicht. „Zum Glück hatten wir einen Verbündeten in der Museumsleitung“, sagt die Regisseurin. „Dieser Herr fand es gut, dass so eine moderne Kunstform wie der urbane Tanz die Nähe zur klassischen Kunst des Bode-Museums sucht. Ohne ihn hätten wir vermutlich keine Zusage bekommen.“

Im Skulpturensaal sind echte Kunstwerke aus den Beständen des Museums zu sehen, einen anderen Saal haben Szenenbildnerin Susann Bieling und ihr Team mit Leuchtrahmen und großformatigen Fotografien ausgestattet. Darauf sind Männer und Frauen zu sehen, die unter Wasser in Netze verstrickt zu sein scheinen – passend zum immer wiederkehrenden Element Wasser und zu Bex' Alpträumen. Auch das gewählte Musikstück passt zu diesem Thema: „Die Moldau“ des tschechischen Komponisten Bedrich Smetana aus dem späten 19. Jahrhundert. „Pacman hat zu diesem klassischen Musikstück eine großartige und moderne Choreografie geschaffen“, sagt Paula Romy. „Auch für die Tänzer war es eine coole Erfahrung, zwischen den vielen alten Kunstwerken des Museums ihre neue Kunstform ausleben zu dürfen.“

Laut Drehbuch will es der Zufall, dass ein Museumsbesucher (Vartan Bassil in einem kurzen Cameo-Auftritt) das Tanzhappening mit dem Smartphone festhält und ins Internet stellt. Die hohen Klickzahlen geben den „Resis“ die Bestätigung und den Mut, ihren Weg weiter zu verfolgen. Sie wollen sogar an einem Wettbewerb teilnehmen, auch wenn ihr Ansprechpartner im Kultursenat, Herr Hartmann (Aleksandar Jovanovic in feinsten Anzügen), nichts für vermeintliche „Straßenkunst“ und Resozialisierungsprogramme durch Tanzen übrig hat. Dennoch reichen die „Resis“ ihre Bewerbung ein – und starten im Wartebereich der öffentlichen Behörde vor lauter Langeweile eine der eindrucksvollsten Tanzsequenzen der Filmgeschichte. Gedreht wurde im Berliner Landgericht. „Berlin ist reich an schönen öffentlichen Gebäuden“, sagt Szenenbildnerin Susann Bieling, „aber dieses Landgericht gehört mit seinem fast schon bäuerlich geprägten Jugendstil zu den allerschönsten. Ich bin glücklich, dass wir es im Film haben.“ Die Brüder Ketan und Vivan Bhatti hatten sich im Vorfeld viele Gedanken gemacht, welche Geräusche typisch für eine Berliner Amtsstube sind, um dieses Stempeln, Tippen und Lochen in eine eigene Komposition einzuarbeiten. Dazu entwickelte wiederum Yaman Okur eine Choreografie, die das Ensemble auf das Parkett bzw. auf den alten Linoleumboden des Landgerichts brachte.

## **Auferstanden aus Ruinen**

### **Zerfallene Kirchen und Sportstätten**

Ava hat ein klares Ziel vor Augen: „Ich will einen Zufluchtsort erschaffen für die außergewöhnlichsten Künstler, damit ihre Leidenschaft ihr Leben retten kann.“ Diesen Traum eines festen Tanztheaters hatte sie schon vor sieben Jahren, doch der ging in Flammen auf. Szenenbildnerin Susann Bieling suchte lange Zeit

nach einer Brandruine als bildstarke Filmlocation. „Als wir endlich ein abgebranntes Haus fanden, durften wir dort wegen der Einsturzgefahr nicht drehen“, bedauert die Szenenbildnerin. „Das galt auch für alle anderen Brandruinen in Berlin und der weiteren Umgebung.“ Am Ende entschied sich die Produktion für die Franziskaner-Klosterkirche in Berlin-Mitte. Das Gotteshaus, dessen Geschichte bis ins Jahr 1250 zurückreicht, ist seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine Ruine und wird heute vor allem für Kulturveranstaltungen genutzt. „Wir haben in den Resten der Kirche verbrannte Wände und verkohlte Dachbalken deponiert und so unsere eigene Brandruine geschaffen“, erklärt Susann Bieling, die auch dort eine weitere Tanzfläche schaffen musste. Über den Steinen und Fugen der Klosterkirche wurde ein schwingender Tanzboden gebaut. Gedreht wurde außerdem in der St. Elisabeth-Kirche in Berlin-Mitte. Hier wurde im wahren Leben ebenfalls eine Kirchenruine in ein Kulturzentrum umgebaut, das aber im Vergleich zur Franziskaner-Klosterkirche sehr viel weiter fortgeschritten ist und deshalb in FLY als wiederaufgebautes Tanztheater präsentiert wird.

Im Dornröschenschlaf befindet ich dagegen weiterhin das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) in Berlin-Friedrichshain. Zu DDR-Zeiten ein gewaltiges Prestigeprojekt für körperliche Ertüchtigung, wurde es 2002 aus Kostengründen geschlossen und nur noch sporadisch für Ausstellungen und Kunstfestivals geöffnet. Der verlassene und wenig gepflegte Sportkomplex bot die ideale Kulisse für einen Underground Club, in dem die „Resis“ ihren größten und wichtigsten Battle gegen eine herausfordernde Gruppe von Tänzern austragen. Einmal mehr präparierte Szenenbildnerin Susann Bieling den Boden, diesmal mit mehreren Schichten einer durchsichtigen Kunstharzmasse, damit sich kein Künstler auf den Fugen und Rissen des eigentlichen Bodens verletzen konnte.

Das gegnerische Team bestand aus der Crème de la Crème der internationalen StreetDance-Szene. „Jeder einzelne war Weltklasse, irrsinnig erfolgreich und wahnsinnig beschäftigt“, weiß Katja von Garnier. Die meisten Tänzer konnten erst einen Tag vor den Dreharbeiten anreisen, aber weil sie alle Meister ihres Faches sind, dauerte es nicht lang, bis aus den individuellen Superstars eine homogene All-Star-Gruppe wurde. „Um uns von anderen Filmen abzuheben, haben wir einen Moving Battle choreographiert“, sagt die Regisseurin. Dabei gibt es keine Pausen, sondern alle Tänzer und Zuschauer bewegen sich permanent durch den großen Raum. Die Steadycam verfolgt sie und pickt sich immer wieder einzelne Protagonisten oder Kleingruppen heraus. „Das hat so eine Kraft, so eine Energie, die sich sofort auf die Leinwand überträgt“, verspricht Katja von Garnier. „Es ist unglaublich, was die Tänzer dort körperlich geleistet haben“, sagt auch Jasmin Tabatabai. Selbst in den frühen Morgenstunden, wenn außerhalb des Drehorts allmählich die Sonne aufging und auf der Tanzfläche nur noch Details gedreht werden mussten, powernten die Tänzer im Hintergrund durch. „Ich hab ihnen bei einem Reaktionsschuss um 4 Uhr morgens empfohlen, sich nur auf Sparflamme zu bewegen. Aber natürlich haben sie alles gegeben, und sich gebattlet, als ob es um ihr Leben geht. Wir sind Battle Tänzer, meinte Majid danach zu mir, wenn einer vorlegt, können wir nicht anders, als alles zu geben.“

Auch Produzent Martin Richter fiel dieser Bewegungsdrang am Set auf: „Ich fand faszinierend, dass die Tänzer nie ruhig stehen können. Sie tanzen den ganzen Tag vor der Kamera – und dann tanzen sie auch noch, wenn sie beim Catering in der Schlange stehen.“ Eigentlich wirken die Filmwelt, die vom ständigen Warten und Rumsitzen geprägt ist, und die Tänzerwelt, die immer in Bewegung ist, völlig unvereinbar. Doch am Set von FLY wuchsen beide Lager schnell zusammen und behandelten sich gegenseitig mit größtem Respekt. „Die Tanzfamilie, die Schauspielerefamilie und die Technikerfamilie mussten erstmal verstehen, wie wir alle ticken“, sagt Ben Wichert, „aber das hat sich schnell vermischt und hat dazu beigetragen, dass die

Dreharbeiten so großartig werden konnten.“

## Ein Herzensmensch

### Die Regisseurin Katja von Garnier

Fragt man die Schauspieler nach dem Geheimnis der guten Stimmung bei der Arbeit, so fällt die Antwort einhellig aus: Die Regisseurin war's. „Katja von Garnier ist im wahren Leben, was Ava in unserem Film ist“, sagt Ben Wichert. „Sie geht auf jeden Menschen ein, sie ist eine unglaublich genaue Beobachterin und hört sorgfältig zu. Ich hatte immer das Gefühl, gut bei ihr aufgehoben zu sein. Ich bin beeindruckt von ihrer Arbeit und habe auch menschlich sehr viel dazugelernt.“ Svenja Jung beobachtete bei der Regisseurin eine ungeahnte Energie: „Katja ist immer Feuer und Flamme für den Film, weil sie das, was wir hier machen, so sehr liebt. Ich habe sie an keinem einzigen Tag mit schlechter Laune erlebt.“ Majid Kessab lernte die Regisseurin als „liebvollen und positiv gestimmten Menschen“ kennen: „Sie ist nie gestresst und selbst unter Zeitdruck immer gut gelaunt. Wenn es mal ein Problem gab, stand sie direkt neben uns und hat uns ein gutes Gefühl gegeben.“ Luwam „Luulu“ Russom schätzte die kreative Atmosphäre am Set: „Katja hat uns jeden Tag aufs Neue mit ihrer Energie angesteckt. Deshalb waren alle gut gelaunt, auch nach vielen Stunden Arbeit.“

Für Jenny Freitag-Praxmarer alias Tweetie ist Katja von Garnier ein „Herzensmensch“, dessen Visionen und Kreativität sich alle Menschen zum Vorbild nehmen sollten. „Manchmal habe ich sie am Set einfach nur angestarrt, weil ich es inspirierend fand, wie straight sie arbeitet und mit wie viel Gefühl sie ihr Pensum durchzieht.“ Auch Yui Kawaguchi attestiert der Regisseurin ein „sehr großes Herz“ und einen „liebvollen Blick“ auf ihre Schauspieler: „So wie sie uns in Szene gesetzt hat, wirken wir alle sehr sympathisch und ganz besonders.“ Willy Hem vergleicht Katja von Garnier sogar mit einer Löwin, die ihre Umwelt mit wachen Augen beobachtet: „Sie muss gar nicht viel sagen, sondern schaut oft nur, und alle wissen genau, was sie tun sollen.“ Christian Zacharas alias Robozee war beeindruckt, wie gründlich sich die Regisseurin in die Urban-Dance-Szene eingearbeitet hat: „Besser kann man es nicht machen. Wenn man einen Film dreht, muss man sich mit der Materie auskennen. Katja hat für die Drehzeit und die Vorbereitungszeit ihr komplettes Leben für diesen Film gegeben.“ Diese Meinung teilt auch Flying Steps-Gründer Vartan Bassil: Vartan Bassil: „Katja hat jedem Tänzer sehr viel Zeit gewidmet und dadurch dem Tanzen eine enorme Wertigkeit gegeben. Der Umgang war immer respektvoll, sie hat nie geschrien oder sich als Chefin am Set dargestellt. Sie war ein Teil dieser Gruppe und zugleich das Herz der Gruppe.“ Paula Romy ergänzt: „Katja liebt die Zusammenarbeit. Das macht sie auch zur perfekten Regisseurin für Menschen, die noch nicht so viel Erfahrung vor der Kamera haben. Unsere Tänzer hatten Glück, dass sie an Katja geraten sind. Sie nimmt sich viel Zeit, um die bestmögliche Performance zu erreichen. Für mich als angehende Regisseurin war es ein Geschenk, Katja bei der Arbeit zu beobachten. Ich habe viel von ihr gelernt, und ihr Drive und ihre Vision sind bewundernswert.“

Produzent Christian Becker lobt Katja von Garnier als „Schauspielerregisseurin“, die am Set „die Richtung und den Rhythmus – im wahrsten Sinne des Wortes – vorgibt.“ So überrascht es nicht, dass auch Jasmin Tabatabai, Nicolette Kriebitz und Katja Riemann, die Katja von Garnier schon seit den 90er-Jahren kennen, gern wieder unter ihrer Regie vor der Kamera standen. „Katja ist ein Mensch, dem ich total vertraue“, sagt Jasmin Tabatabai. „Sie hat eine wahnsinnige Liebe zu ihren Schauspielern, weshalb sie auch das Beste aus ihnen herausholt. Außerdem hat sie ein unglaubliches Musik- und Rhythmusgefühl. Das hat sich schon bei *Bandits* bewährt. Da passte alles. Und das zeigt sich jetzt auch wieder bei den Tanzszenen in *FLY*.“

## Ein imposantes Feuerwerk

### Love, Peace, Unity and Fun!

Am 23. Januar 2020 fiel die letzte Klappe. Damals tauchte das Wort „Corona“, wenn überhaupt, nur klein und im Zusammenhang mit rätselhaften Lungenerkrankungen in fernen Ländern in den Medien auf. Hatten die Dreharbeiten zu FLY also noch komplett ohne die später üblichen Corona-Schutzmaßnahmen stattfinden können, so wurde die Postproduktion des Films umso heftiger davon getroffen. Der Schnitt, der Ton, die Musik und viele weitere Abteilungen mussten sich damit arrangieren, dass ab dem Frühjahr keine Zusammenkünfte in Schneiderräumen oder in Musikstudios mehr möglich waren. Lockdown, Quarantäne und Ausgangssperre, aber auch das Homeschooling für die Kinder erschwerten eine zügige Fertigstellung des Films.

„Wir haben unheimlich lang für den Schnitt gebraucht“, sagt Katja von Garnier, zumal das Schneiden von Tanzszenen auch ohne den Corona-Verzug eine langwierige Angelegenheit gewesen wäre. Der Abspann von FLY listet die Namen von vier Cuttern auf, Claus Wehlisch, Alexander Dittner, Sven Budelmann und Robert Eyssen. Sie schnitten mal parallel, meist aber nacheinander, damit aus Torsten Breuers vielen tollen Kamerabildern der erste große deutsche urbane Tanzfilm werden konnte. Allein die Abspannsequenz hat – grob geschätzt – mehr Schnitte als der gesamte Filmklassiker *Vom Winde verweht*.

„FLY ist ein imposantes Feuerwerk mit einer spannenden Geschichte, die wir mit international bekannten Tänzern und großartigen Schauspielern erzählen“, sagt Produzent Martin Richter. „Das Niveau der Tanzszenen sucht seinesgleichen.“ Svenja Jung spricht dem Film eine Sogwirkung zu, die das Publikum in eine andere Welt zieht: „Es gibt Filme, nach denen man mit neuer Lebensenergie aus dem Kino kommt und denkt: Geil! Sowas mache ich jetzt auch! Ich finde, dass FLY genau das schafft.“ Diese These ist sogar durch Testvorführungen belegt: „100 Prozent der Zuschauer haben hinterher gesagt, dass sie erstmal eine Runde tanzen wollen“, sagt Katja von Garnier und erklärt: „Was mich natürlich sehr freut, weil das Gefühl auch dem Titel FLY entspricht. Fliegen wollen, schwerelos sein. Gerade nach dieser langen Corona-Zeit, die uns alle belastet hat, kann der Film dazu animieren, einfach mal wieder rauszugehen, sich zu bewegen und all die Sorgen der letzten Jahre zu vergessen.“ Die Idee, den Film FLY zu nennen, hatte übrigens Unicorn-Pictures-Koproduzent Felix Leitermann.

Jasmin Tabatabai rät unumwunden zum Kinobesuch: „Nur Kino ist larger than life. Man muss diesen Film auf einer großen Leinwand und mit richtig fettem Sound erleben. Dann saugt er jeden von uns sofort in die Geschichte hinein.“ Zugleich setzt FLY dem modernen Tanz, der bislang keine große Rolle im deutschen Kino spielte, ein Denkmal: „Urban Dance ist eine eigene Kultur, die wunderschön und unterstützenswert ist“, betont Katja von Garnier. So sieht es auch Robozee: „Dieser Film ist wichtig für die deutsche Urban-Dance-Szene. Überall sieht man Tanz: im Internet, in der Werbung, in Fernsehshows, aber kulturell und gesellschaftlich findet unsere Kunst weiterhin kaum Beachtung. FLY könnte den nötigen Push dafür geben, dass sich das in Deutschland ändert.“ Ben Wichert spricht dem Film die gleichen Werte zu, für die auch der Urban Dance steht: „Love, Peace, Unity and Fun!“ FLY sei aber nicht nur ein Sinnbild für die Tanzcommunity, sondern für eine offene und tolerante Gesellschaft schlechthin: „In der Urban-Dance-Kultur haben wir überhaupt keine Probleme mit der Herkunft anderer Menschen. Alles ist im Gleichgewicht, es gibt viele ausgeglichene und coole Menschen, die einfach nur Interesse am Tanzen und an einem guten Miteinander haben.“

## VOR DER KAMERA

### Svenja Jung

(Bex)

Svenja Jung, geboren 1993 im rheinland-pfälzischen Weroth, gewann den Bayerischen Filmpreis als beste Nachwuchsschauspielerin für die weibliche Hauptrolle im Neo-Heimattfilm *A Gschicht über d' Lieb* (2019). Zuvor war sie für ihre Rollen in den Romanverfilmungen *Die Mitte der Welt* und *Fucking Berlin* (beide 2016) und im Fernsehkrimi „Ostfriesenkiller“ (2017) für den Förderpreis Neues Deutsches Kino, den New Faces Award und den Preis new stars@deutscher filmball nominiert. Der Youtube-Hit „Darth Maul: Apprentice“ (über 29 Millionen views), in dem Svenja Jung eine junge Jedi-Schülerin spielte, gewann 2016 den Deutschen Webvideo-Preis in der Kategorie „Best Video of the Year“.

Es folgten markante Rollen in Kinofilmen, Fernsehreihen und Miniserien, darunter *Traumfabrik* (2019), „Tatort“, „Dark“, „Zeit der Geheimnisse“, „Deutschland 89“ und „Unsere wunderbaren Jahre“. Zuletzt stand Svenja Jung für eine doppelte Hauptrolle in der ZDF-Miniserie „Der Palast“ (2022) vor der Kamera. Darin spielt sie, unter Uli Edels Regie, eine ostdeutsche Tänzerin des Friedrichstadtpalasts sowie deren westdeutsche Zwillingschwester. Parallel zu ihrer Schauspielkarriere schloss Svenja Jung den Bachelor-Studiengang Europäische Medienwissenschaft an der Universität Potsdam ab.

### Ben Wichert

(Jay)

Ben Wichert, geboren 1989 in Wuppertal, gehört zu den besten Hip-Hop-Tänzern der Welt. 2012 gewann er das „Juste Debut“, den weltweit größten Wettbewerb für urbanen Tanz, in der Kategorie Hip-Hop. Sein spezieller Tanzstil mit komplexen und äußerst anspruchsvollen Bewegungen am Boden ist einzigartig. Ben Wicherts oberstes Ziel auf der Bühne ist immer, das Publikum zu berühren und seine Liebe zum Tanz mit den Zuschauern zu teilen.

Der mehrfache Deutsche Meister im Hip-Hop Freestyle, war Juror bei der Hip-Hop-Freestyle-Weltmeisterschaft 2017 und erreichte das Finale der Fernsehshow „Got to Dance“. Ben Wichert arbeitet als künstlerischer Leiter der Hip Hop Academy Hamburg und ist CEO der Tanzschule Urban Art Complex in Wuppertal. Außerdem gibt er Workshops und realisiert Auftragsarbeiten für Firmen, Tanzschulen und Magazine. Unter Katja von Garniers Regie spielte er nun in FLY seine erste Kinofilmhauptrolle.

### Jasmin Tabatabai

(Ava)

Jasmin Tabatabai, geboren 1967 in Teheran als Tochter einer Deutschen und eines Iraners, emigrierte 1979 mit ihrer Familie während der Islamischen Revolution nach Deutschland. Von 1988 bis 1992 studierte sie an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Kunst. Ihr Kinodebüt gab sie in Urs Eggerts Drama *Kinder der Landstraße* (1992) und erhielt auf dem Filmfestival von Amiens in Frankreich den Preis als beste Hauptdarstellerin. Im Herbst 1992 bekam sie ein Engagement am Hans-Otto-Theater in Potsdam.

Bundesweite Beachtung fand ihre Rolle als Ausbrecherin Luna in Katja von Garniers Musikfilm *Bandits* (1997), an der Seite von Katja Riemann, Nicolette Krebitz und Jutta Hoffmann. Für diesen Kinohit schrieb Jasmin Tabatabai auch mehrere Lieder. Die Schauspielerin war Sängerin in der Country-Rock-Band „Even Cowgirls Get the Blues“, sang aber auch in der Tucholsky-Verfilmung *Schloss Gripsholm* (2000) und in der Bonner Oper im Stück „Alzheimer 2000“, in dem sie die Rolle der Terroristin Ulrike Meinhof übernahm. Ihr erstes Soloalbum, „Only Love“, veröffentlichte sie 2002, fünf Jahre später folgte „I Ran“. 2012 gewann sie den Echo Jazz in der Kategorie Sängerin des Jahres national für ihre erstes Jazz-Album „Eine Frau“.

Nach markanten Rollen in *Gierig* und *Late Show* (beide 1998) sowie *Sams in Gefahr* (2003) und *Sergeant Pepper* (2004) spielte Jasmin Tabatabai die Hauptrolle im Drama *Fremde Haut* (2005). Für ihre Darstellung einer iranischen Homosexuellen, die nach Deutschland flieht, wurde sie für den Deutschen Filmpreis nominiert. Eine weitere eindrucksvolle Rolle als psychotische Gefängnisinsassin, die ihre Zellengenossin terrorisiert, spielte sie in *Vier Minuten* (2006). Bei den Wormser Nibelungenfestspielen war sie 2006 und 2007 die Kriemhild. Danach stand sie im Berliner Theater am Kurfürstendamm mit ihren *Bandits*-Kolleginnen Katja Riemann und Nicolette Krebitz für „Drei Schwestern“ auf der Bühne.

Ihre Filmographie umfasst außerdem prominente Kinotitel wie *Elementarteilchen* (2006), *Der Baader Meinhof Komplex* (2008), *Altiplano* (2009), *Das Leben ist zu lang* (2010), *Amelie rennt* (2017) und *Mitra* (2021). In der ZDF-Krimiserie „Letzte Spur Berlin“ spielt Jasmin Tabatabai seit 2012 die durchgehende Rolle der Kriminalhauptkommissarin Mina Amiri. Im November 2021 wird sie zudem in ihrer ersten Rolle auf Farsi zu sehen sein, in *Mitra* von Kaweh Modiri, der auf dem International Filmfest Rotterdam seine Weltpremiere feierte.

Auch als Synchronsprecherin machte sich Jasmin Tabatabai einen Namen. 2008 erhielt sie den Deutschen Preis für Synchron in der Kategorie herausragende weibliche Synchronarbeit als deutsche Stimme von Marion Cotillard in der Edith-Piaf-Biografie *La vie en rose* (2007) und als deutsche Stimme von Chiara Mastroianni in *Persepolis*. Zuvor gehörte sie zum prominenten Synchron-Ensemble des französischen Films *8 Frauen* (2001), zudem sprach und sang sie die Zeichentrickfigur Megara im Disney-Film *Hercules* (1997).

## Nicolette Krebitz

(Sara)

Nicolette Krebitz, geboren 1972 in Berlin, stand erstmals 1982 vor der Kamera. Bei einem Casting, zu dem eigentlich ihre Schwester eingeladen war, hatte sie die Rolle als Harald Juhnkes Filmtochter in der Komödie *Sigi, der Straßenfeger* ergattert. Nach einer Tanzausbildung absolvierte sie die Berliner Fritz-Kirchhoff-Schauspielschule und wirkte seither in preisgekrönten Kino- und Fernsehfilmen mit. Für das Drama *Ausgerechnet Zoé* bekam sie 1995 ihren zweiten Adolf Grimme-Preis, ein Jahr zuvor hatte die den Preis schon für den Fernsehfilm „Schicksalsspiel“ entgegennehmen können. Der Soundtrack, den Nicolette Krebitz mit Jasmin Tabatabai und Katja Riemann für Katja von Garniers Musikfilm *Bandits* (1997) schrieb, wurde mit dem Bayerischen Filmpreis (Beste Musik) und einer Goldenen Schallplatte ausgezeichnet. 2004 erhielt Nicolette Krebitz ihre zweite Goldene Kamera für ihre darstellerische Leistung in Vivian Naefes *So schnell Du kannst*. Neun Jahre zuvor hatte sie bereits die Lilli-Palmer-Gedächtniskamera als Beste Nachwuchsschauspielerin erhalten.

Weitere Kinofilme, in denen Nicolette Krebitz mitspielte, sind *Long Hello and Short Goodbye* (1999), *Fandango – Members Only* (2000), *Die Männer Ihrer Majestät (All the Queen's Men)*, 2001) von Oscar-

Gewinner Stefan Ruzowitzky, *Liebeslied* (2009), *Unter Dir die Stadt* (2010), *Lollipop Monster* (2011), *Draußen ist Sommer* (2012), *Der blinde Fleck* (2013), *Besser als nix – Gestorben ist noch jeder* (2014) und Katja von Garniers *Ostwind – Aufbruch nach Ora* (2017). Außerdem gehörte sie zum Ensemble vielbeachteter Fernsehproduktionen wie „Die Bubi Scholz Story“, „Schicksalsspiel“ und „Der Tunnel“.

Von 1995 bis 2001 war Nicolette Krebitz Mitglied der Band Terranova, die in diesem Zeitraum fünf Singles, drei EPs und ein Album herausbrachte. Auf der Theaterbühne stand sie 1993 mit „Die roten Schuhe“ unter der Regie von Armin Petras, 2003 mit „Motel“ von Georg F. Walker als szenische Lesung an der Schaubühne Berlin, „Katertage“ am Maxim Gorki Theater Berlin (Regie: Armin Petras) sowie 2006 „Tanzen“ am Maxim Gorki Theater (Regie: Armin Petras). Unter der Regie von Philipp Reuter spielte sie 2007 im Ballhaus Ost in „Fool for Love“ von Sam Shepard. Zusammen mit ihren *Bandits*-Kolleginnen Katja Riemann und Jasmin Tabatabai spielte sie am Theater am Kurfürstendamm „Die drei Schwestern“ unter der Regie von Amina Gussner.

Seit 2001 produziert und inszeniert Nicolette Krebitz auch eigene Filme. So realisierte sie mit ihrer Produktionsfirma exercise4 den sommerlichen Großstadtfilm *Jeans*, in dem sie auch mitspielte, und den Kurzfilm „Mon Cherie“, der im Rahmen der „99Euro-Films“-Reihe entstand und bei dem sie Produktion, Buch, Regie und Kamera übernahm. 2008 war sie bei der Tom-Tykwere-Produktion *Das Herz ist ein dunkler Wald* für Drehbuch und Regie verantwortlich. 2016 feierte ihre dritte Regiearbeit, *Wild*, beim Sundance Film Festival Weltpremiere. Das Drama mit Lilith Stangenberg wurde mit dem Deutschen Filmpreis und dem Günter-Rohrbach-Filmpreis ausgezeichnet.

## **Majid Kessab**

(Fahid)

Majid Kessab, geboren 1993 im nordirakischen Zakho, kam zusammen mit seinen Eltern und seinen drei Geschwistern 1996 nach Krefeld. In einem Jugendzentrum entdeckte er den Tanz für sich und absolvierte dort später auch für sein Fachabitur ein Praktikum, um noch mehr Zeit mit den anderen Tänzern verbringen zu können. Sein älterer Bruder fuhr ihn und seine Freunde mit dem Auto zu Tanzcamps und Meisterschaften in Tschechien, Österreich und der Schweiz. 2014 wurde Majid Kessab beim „Juste Debut“ in Frankreich Hip-Hop-Weltmeister. Im selben Jahr war er Mitbegründer der Tanzschule Area UDC in Krefeld und gewann das Finale bei der ProSieben-Castingshow „Got to Dance“. Für den Werbespot einer internationalen Fluglinie trainierte und choreografierte Majid Kessab sogar den argentinischen Fußballstar Lionel Messi. Sein Schauspieldebüt gab Majid Kessab in der Serie „Crews & Gangs – Tanz um Dein Leben“ (2020). Für das Jahr 2022 hat sich Majid, dessen Name übersetzt „der Tüchtige“ heißt, viel vorgenommen: Er will als erster Hip-Hop-Tänzer den dritten Weltmeistertitel beim „Juste Debut“ holen, ein Tanzprojekt mit einem Kinderheim im Irak starten und voraussichtlich eine zweite Tanzschule eröffnen.

## **Luwam „Luulu“ Russom**

(Carmel)

Luwam Russom, geboren 1996 in Nürnberg, tanzt seit ihrem vierten Lebensjahr. Sie begann mit Ballett und Jazz, suchte aber nach wenigen Jahren andere tänzerische Ausdrucksformen. Ihr Vater, selbst ein ehemaliger Breakdancer, meldete sie 2004 für einen Hip-Hop-Kurs im JugendKinderKulturhaus Quibble in Nürnberg an. Mit ihrer Gruppe Hoppin' Croz und als Solotänzerin gewann Luwam Russom fortan viele

Wettbewerbe in ihrer Altersklasse. Die professionelle Ausbildung erhielt sie schließlich in der Tanzschule Lawrays Dance in Nürnberg/Fürth. Dort leitet sie heute als Fachlehrerin die Choreo Class. 2013 wurde Luwam Russom Deutsche Meisterin im Hip Hop UDO Verband, 2018 gewann sie das „Juste Debout Austria“ in Graz. Luwam Russom wirkte an vielen Musik- und Tanzvideos mit, außerdem stand sie für die Jugendserie „Find me in Paris“ vor der Kamera.

## **Christian Zacharas aka Robozee**

(Wave)

Christian Zacharas, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Robozee, wurde 1983 geboren und lebt in Kassel. In seiner Kindheit konzentrierte er sich auf den lateinamerikanischen Gesellschaftstanz, ließ sich aber durch andere Jugendliche und das Jugendhaus seiner Heimatstadt zur cooleren Hip-Hop-Kultur locken. Seine Spezialität ist das Popping im Stehen, also roboterhafte Bewegungen im Takt. Über die Jahre hinweg war Robozee Mitglied in mehreren Crews, darunter der legendäre Battle Bunch, und er trat bei vielen nationalen und internationalen Wettbewerben an, so etwa beim „Juste Debout“ und „Funkin Stylez“. Seit 2007 arbeitet er als selbstständiger Tänzer hauptsächlich für Theaterprojekte. 2014 heuerte er als Anführer der Flying Heroes an. Die Gruppe gehörte zum Cast der Bühnenproduktion *Red Bull Flying Illusion* und erwies sich auch für Robozee als eine der größten tänzerischen Herausforderungen seines Künstlerlebens.

## **Sebastian Jaeger aka Killasebi**

(Happy)

Sebastian Jaeger, geboren und aufgewachsen in Berlin, startete schon in jungen Jahren seine Karriere als Breakdancer. Heute gehört der Profitänzer zu den besten Tänzern der Welt und beeindruckt Zuschauer und Juroren mit seinen ausgefallenen Moves. Seit 2007 hat er viele Battles und Weltmeisterschaften gewonnen. Sebastian Jaeger war und ist unter anderem Berliner Meister, Deutscher Meister, Europameister und zweifacher Weltmeister im „Red Bull Beat Battle“. Er war Teil der *Red Bull Flying Bach-Tour* und ist auch als Choreograph und Coach an der Flying Steps Academy aktiv.

## **Yui Kawaguchi**

(Miyu)

Als Yui Kawaguchi sechs Jahre alt war, sah sie in ihrer japanischen Heimat die Ballettaufführung „Giselle“ mit Yoko Morishita und Rudolf Nurejew. Dieser Glücksmoment löste ihre Leidenschaft für das Ballett und den Ausdruckstanz aus. Sie studierte Tanz und Musiktheater in Tokio, war mit diversen japanischen Kompanien auf renommierten Bühnen weltweit präsent und ist seit 1996 auch als Choreografin für Theater, Konzerte, Film und Fernsehen tätig. 2001 choreographierte sie die Eröffnungsfeier der East Asian Games. Mit der Gruppe Media-Drive Unit 66b/cell war sie zu Beginn des Jahrtausends sowohl in der Clubszene Tokios erfolgreich als auch in der internationalen Kunstszene.

Seit 2005 arbeitet Yui Kawaguchi in Berlin. Sie tanzte bei Ismael Ivo, Helena Waldmann, Nir de Voff, Tomi Paasonen und bei den Flying Steps. Sie gehörte zur Originalbesetzung der mit dem Echo Klassik Sonderpreis ausgezeichneten Bühnenshow *Red Bull Flying Bach*. Seit 2008 ist sie Mitglied des Berliner Theaterensembles Nico and the Navigators. Als Choreographin präsentierte sie ihre eigenen Produktionen

bei internationalen Tanzfestivals. Meilensteine waren „andropolaroid“ (2010), „MatchAtria“ (2014), „andropolaroid1.1“ (2016), „Da Capo“ (2018), „Flying Pictures“ und „Apollon Musagète“ (beide 2019).

## **Willy Hem**

(Jacob)

Willy Hem, geboren 1995 in der französischen Kleinstadt Sens, entdeckte im Alter von 13 Jahren den Breakdance für sich. Seine zweite Leidenschaft, das Fußballspielen, musste er nach einer größeren Meniskusoperation am Knie kurz darauf aufgeben. Beeindruckt von den körperlichen Fähigkeiten seines Idols Bruce Lee (1940-1973) trainierte Willy Hem jeden Tag hart, um sein Können als Breakdancer zu verbessern. Mit 15 Jahren verließ er seine Heimat und seine Familie und schloss sich in Lyon der französischen B-Boy-Crew Tekken an. Dort entwickelte er sich zu einem der besten Breakdancer des Landes. 2015 wurde er von den Flying Steps eingeladen, als Tänzer bei *Red Bull Flying Illusion* mitzuwirken. Seinen bisher größten Erfolg als Breakdancer feierte Willy Hem im Juli 2016, als er den Red Bull BC One Cypher in Frankreich für sich entscheiden konnte.

## **Jenny Freitag-Praxmarer aka Tweetie**

(Charlie)

Jenny Freitag-Praxmarer, besser bekannt unter ihrem Künstlernamen Tweetie, ist Absolventin des International Student Visa Programms am Broadway Dance Center in New York. Sie arbeitet heute als Hip-Hop-Teacher bei der Deutschen Tanzlehrer und Hip-Hop Tanzlehrer Organisation (DTHO) sowie als Teacher und Choreografin beim Millennium Dance Complex Germany.

Jennifer Freitag-Praxmarer begann im Alter von vier Jahren, Ballett zu tanzen. Als Zwölfjährige wurde sie auf Britney Spears aufmerksam und wechselte zu Dance for Fans und später zum Hip-Hop. Inzwischen unterrichtet sie deutschlandweit und international ihren unverwechselbaren Tanzstil. Zu ihrem Repertoire gehören Hip-Hop, Commercial, Popping, House, Contemporary, Jazz, Modern, Ballett und Flexin Experimental Freestyle. 2019 gewann sie mit ihrem Team Vartan die ProSieben-Tanzshow „Masters of Dance“. Außerdem performte sie für Mike Singer, Xatar, Sarah Lombardi, Thomas Anders, Vanessa Mai, Stefanie Heinzmann, Luca Hänni und für den Deutschrapper Bausa.

## **Aleksandar Jovanovic**

(Herr Hartmann)

Aleksandar Jovanovic, geboren 1971 in Rottweil, wurde mit Fatih Akins *Kurz und schmerzlos* (1998) bekannt. Für seine Leistung gewann er den Grimme-Preis und den Bronzenen Leopard beim Internationalen Filmfestival in Locarno. Seitdem ist er regelmäßig in Film- und Fernsehproduktionen zu sehen und hat bereits in mehr als 80 nationalen und internationalen Produktionen mitgewirkt. Neben Episodenrollen in Erfolgsreihen wie „Tatort“, „Ein Fall für zwei“, „Polizeiruf 110“ oder „Helen Dorn“ gehörte Aleksandar Jovanovic 2016 als Ludo Trifunovic zum Ensemble der Reihe „Der Kroatien-Krimi“ und überzeugte außerdem neben Tom Schilling und Edin Hasanovic im Mafia-Thriller „Auf kurze Distanz“ (2016). Im Actionthriller *Collide* (2016), im Abenteuerfilm *Die versunkene Stadt Z* (*The Lost City of Z*, 2016) und für *The Good Liar* (mit Ian McKellen und Helen Mirren, 2019) stand er für internationale Produktionen vor der Kamera. Danach sah das Publikum Aleksandar Jovanovic in Matthias Schweighöfers Amazon-Serie „You

Are Wanted“ (2017-2018), neben Wotan Wilke Möhring im Thriller *Steig. Nicht. Aus!* (2018), an der Seite von Heiner Lauterbach in der Kinokomödie *Kalte Füße* (2018), in der VOX-Serie „Das Wichtigste im Leben“ (2019) neben Jürgen Vogel als Tanzlehrer sowie in der Science-Fiction-Serie „Spides“ (2020). In der britischen Fernsehserie „Wild Bill“ spielte er einen skrupellosen russischen Geschäftsmann.

## **Katja Riemann**

(Frau Dr. Goldberg)

Katja Riemann ist eine der bekanntesten deutschen Schauspielerinnen. Sie wurde mit zahlreichen Preisen bedacht, u.a. mit dem Coppa Volpi, dem Deutschen Filmpreis, dem Bambi und dem Adolf-Grimme-Preis. Zuletzt war sie unter anderem in den Kinofilmen *Catweazle* (2021), *Enfant Terrible* (2020) und *Fack ju Göthe 1 bis 3* (2013-2017) zu sehen. Für den Soundtrack zum Film *Bandits*, den sie gemeinsam mit Jasmin Tabatabai und Nicolette Krebitz geschrieben hat, erhielt sie die Goldene Schallplatte. Seit 2000 ist sie UNICEF-Botschafterin, unterstützt unter anderem „Plan International“ und „Amnesty International“ und setzt sich ein für eine offene Gesellschaft. Für ihr menschenrechtliches Engagement erhielt sie 2010 das Bundesverdienstkreuz am Band und 2016 den Bad Iburger Courage-Preis. Im Februar 2020 erschien ihr Buch „Jeder hat. Niemand darf. Projektreisen“ beim S. Fischer Verlag. In ihrer Dokumentation „... and here we are! Eine Filmschule in Moria“, die aktuell auf arte.tv zu sehen ist, berichtet sie über eine Filmschule im Flüchtlingslager Moria auf Lesbos.

## **HINTER DER KAMERA**

### **Katja von Garnier**

(Regie)

Katja von Garnier, geboren in Wiesbaden, wuchs im nahe gelegenen Taunusstein auf. Nach dem Abitur belegte sie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main die Fächer Kunstgeschichte, Germanistik, Theater- und Filmwissenschaft, ehe sie von 1989 bis 1994 an der Hochschule für Film und Fernsehen in München Regie studiert. 1990 gründete sie die Produktionsfirma Vela-X, mit der sie ihren ersten Kurzfilm „Lautlos“ (1991) und 1993 den Überraschungserfolg *Abgeschminkt!* (1993) realisierte. *Abgeschminkt!* avancierte zum Millionenhit in den deutschen Kinos, Katja von Garnier wurde sowohl mit dem amerikanischen Studenten-Oscar, dem Bayerischen und Deutschen Filmpreis sowie dem Ernst-Lubitsch-Preis ausgezeichnet. 1994 drehte sie im Auftrag der Columbia Tristar International den Dokumentarfilm über Wolfgang Petersens *In The Line Of Fire* (1994), dem der mit großer Spannung erwartete zweite Spielfilm *Bandits* (1997) folgte. Katja Riemann war erneut mit von der Partie, außerdem Jasmin Tabatabai, Nicolette Krebitz und Jutta Hoffmann. Mit knapp einer Millionen Besuchern wurde der Film zum Kinohit und der Soundtrack wurde zum erfolgreichsten deutschen Soundtrack aller Zeiten. Die US Branchenzeitschrift „Variety“ wählte Katja von Garnier zu einer der „10 Regisseure, die man beobachten muss“.

Katja von Garnier zog in die USA und drehte 2003 für HBO das gefeierte Drama „Alice Paul – Der Weg ins Licht“ („Iron Jawed Angels“), in dem Hilary Swank, Frances O’Connor, Julia Ormond, Patrick Dempsey und Anjelica Huston die Hauptrollen spielten. Anjelica Huston wurde für ihre Leistung als beste Nebendarstellerin mit ihrem ersten Golden Globe ausgezeichnet; überdies erhielt „Alice Paul – Der Weg

ins Licht“ zwei weitere Golden-Globe-Nominierungen für besten Film und Hilary Swank als beste Darstellerin. Der Film erhielt außerdem fünf Emmy-Nominierungen. 2007 ließ von Garnier – ein Jahr vor *Twilight* – die mystische-Wolfsmenschen-Liebesgeschichte *Blood & Chocolate - Die Nacht der Werwölfe* („*Blood & Chocolate*“) für das US Studio MGM folgen.

Nach zehn Jahren in den USA kehrte sie filmisch nach Deutschland zurück und erfand mit *Ostwind* (2013) das Genre des Pferdefilms neu. Der Jugendfilm über eine Teenagerin, die ihre Verbindung zu Pferden entdeckt, gewann zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den Deutschen Filmpreis, den Bayerischen Filmpreis und den Europäischen Filmpreis. Auch die Fortsetzungen, *Ostwind 2* (2015) und *Ostwind – Aufbruch nach Ora* (2017) entstanden unter Katja von Garniers Regie und entwickelten sich zu preisgekrönten Kinoerfolgen und sind die erfolgreichsten Filme der gesamten *Ostwind*-Reihe. Zwischen den *Ostwind*-Filmen drehte Kaja von Garnier mit Kameramann Torsten Breuer die internationale Musikedokumentation *Forever and a Day* (2015), für die sie die Abschluss-Welttournee der Rockband The Scorpions verfilmte.

Nach ihrer *Ostwind*-Trilogie wollte sich Katja von Garnier anderen Themen zuwenden: 2018 gründete sie die Produktionsfirma Unicorn Pictures, die FLY mit auf den Weg gebracht und koproduziert hat. Felix Leitermann ist Produktionspartner bei Unicorn Pictures.

## **Paula Romy**

(Co-Creator)

Paula Romy, geboren 1993 in Berlin, zog 2010 nach London, um ihr Abitur an der Hurtwood House School of Performing Arts in den Fächern *Tanz* und *Film* zu absolvieren. Danach besuchte sie die renommierte Tanzhochschule The Urdang Academy und studierte Business Management auf der Queen Mary University. Während ihres Studiums nahm sie an verschiedenen Regie- und Filmkursen teil, wie z.B. an der Met Film School und der London Film School. Dann drehte sie ihren ersten Kurzfilm „BiNARY“ (2016), welcher von Industrial Light & Magic im Rahmen eines Nachwuchsförderungsprogramms produziert wurde. Paula Romy begann dann in der Regieassistenten zu arbeiten, in England sowie in Deutschland, während sie weiterhin Kurzfilme drehte: „Puppet On A String“ (2017), „Warum sind Sie hier“ (2018), und „Skrupel“ (2019). Mit „Skrupel“ belegte sie zuletzt den zweiten Platz bei den Berlin Music Video Awards. Paula lebt weiterhin zwischen London und Berlin und fokussiert sich nun auf ihr Regiedebüt.

## **Daphne Ferraro**

(Drehbuch)

Daphne Ferraro wurde 1992 in Kopenhagen geboren, lebt aber seit mehr als 20 Jahren in München. Sie begann 2012 ihr Drehbuch-Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München, wo sie eine Reihe von Kurzfilmen schrieb und verwirklichte. Diese wurden unter anderem für den Blaue Blume Award nominiert. Während des Studiums verfasste sie Drehbuchlektorate für den Prokino Filmverleih.

Im März 2017 schloss Daphne Ferraro ihr Studium mit dem historischen Drama „Terra Murata“ ab, das kurz darauf mit dem First Steps Award in der Kategorie Drehbuch ausgezeichnet wurde. Daraufhin wirkte sie an der zweiten Staffel des deutschen Netflix-Hits „Dark“ mit, bevor sie das Drehbuch zu FLY umsetzte. Daphne Ferraro arbeitet mit zahlreichen Produktionsfirmen zusammen, entwickelt Kino- und

Serienstoffe und ist als freie Dozentin tätig. Ihre Wurzeln sind über ganz Europa verstreut. Die Autorin spricht fließend Deutsch, Dänisch, Englisch und Italienisch.

## Christian Becker

(Produzent)

Christian Becker studierte Betriebswirtschaft an der Universität Siegen und dann Filmproduktion an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. 1995 gründete er mit Christoph Heckenbücker die Vide Filmproduktion GbR, 1997 mit Thomas Häberle die Indigo Filmproduktion GmbH. 1999 war Becker an der Gründung der F.A.M.E. Film & Music Entertainment AG beteiligt. 2002 folgte die Gründung der Westside Filmproduktion GmbH sowie der Rat Pack Filmproduktion GmbH. Zu seinen Auszeichnungen zählen unter anderem der Oscar und der Studenten-Oscar für Florian Gallenbergers Kurzfilm „Quiero Ser“ (2001, Co-Produzent), der DVD-Champion, die Jupiter Awards für *Neues vom Wixxer* (Bester Kinofilm) und „Das Phantom“ (Bestes TV-Movie), der Adolf-Grimme-Preise für „Meine verrückte türkische Hochzeit“ und „Das Phantom“ und der Bayerische Filmpreis für *Bang Boom Bang – Ein todsicheres Ding*. 2019 wurde Christian Becker im Rahmen des Deutschen Filmpreises mit dem Bernd-Eichinger-Preis ausgezeichnet.

1996 produzierte er Peter Thorwarths preisgekrönten Kurzfilm „Was nicht passt, wird passend gemacht“, der 2000 zum abendfüllenden Spielfilm erweitert wurde. Die gleichnamige Fernsehserie entstand 2003/2004. Es folgten der Kinderfilm *Drachenträume*, der Kinofilm *Südsee, eigene Insel* und der Fernsehfilm „Biikenbrennen – Der Fluch des Meeres“, bei dem Becker erstmals mit Regisseur und Autor Sebastian Niemann zusammenarbeitete. 1998 entstand Peter Thorwarths Kinofilm *Bang Boom Bang – Ein todsicheres Ding*, anschließend Lars Beckers *Kanak Attack*, Sebastian Niemanns *Seven Days to Live*, Dennis Gansels Fernsehfilm „Das Phantom“ und Jörg Lühdorffs Fernsehfilm „Ratten – Sie werden dich kriegen!“. Nach „Sind denn alle netten Männer schwul?“ und „Eine Hochzeit und (k)ein Todesfall“ folgte 2002 der Zweiteiler „Das Jesus Video“ unter der Regie von Sebastian Niemann.

Zu Christian Beckers Fernsehproduktionen gehören „Kubaner küssen besser“, „Alles getürkt!“, „Ratten 2 – Sie kommen wieder!“, „Das Blut der Templer“, „Ich bin ein Berliner“, „Vollgas“ und „Das Wunder von Loch Ness“. Ab 2006 produzierte er unter dem RatPack-Label die Reihe „ProSieben Märchenstunde“, ab 2007 ergänzt durch die „ProSieben Funny Movies“. Hinzu kamen „Das zweite Wunder von Loch Ness“, „Rat mal, wer zur Hochzeit kommt“, die „Winnetou“-Trilogie für RTL (2016, Bayerischer Fernsehpreis für die Beste Produktion), „Nackt. Das Netz vergisst nie“ oder „Tatort – Am Ende geht man nackt“.

Von 2004 bis 2020 produzierte Christian Becker die Comedyshow „Kalkofes Mattscheibe“. Mit Oliver Kalkofe als Autor und Hauptdarsteller verbuchte der Produzent auch große Erfolge mit den Kinofilmen *Der Wixxer* und *Neues vom Wixxer*. Als Executive Producer war Becker an Helge Schneiders *Jazzclub* beteiligt. 2004 entstand Peter Thorwarths Kinofilm *Goldene Zeiten*. Ein großer Kinohit wurde auch Sebastian Niemanns *Hui Buh – Das Schlossgespenst* mit Christoph Maria Herbst und Michael Bully Herbig in den Hauptrollen. 2005 folgte *Französisch für Anfänger*. Einen aufsehenerregenden Kinoerfolg verbuchte Becker 2008 mit Dennis Gansels *Die Welle*, in dem Jürgen Vogel die Hauptrolle übernahm. Der Film gewann in der Kategorie Bester Spielfilm den Deutschen Filmpreis in Bronze. 2009 folgten *Mord ist mein Geschäft, Liebling*, *Vorstadtkrokodile* (Deutscher Filmpreis für den Besten Kinder- und Jugendfilm) und *Wickie und die starken Männer*, im Jahr 2010 *Vorstadtkrokodile 2, Zeiten ändern Dich*, *Jerry Cotton* und Dennis Gansels Vampirfilm *Wir sind die Nacht*, 2011 folgten *Vorstadtkrokodile 3* und *Wickie auf großer Fahrt*

(Bayerischer Filmpreis für den Besten Jugendfilm), 2012 *Türkisch für Anfänger*, *Das Haus der Krokodile* und *Agent Ranjid rettet die Welt*, 2013 *V8 – Du willst der Beste sein* und Bora Dagtekins Superhit *Fack ju Göhte*, 2014 *Nicht mein Tag*, 2015 *Mara und der Feuerbringer*, *Stung*, *Abschussfahrt*, *Colonia Dignidad – Es gibt kein Zurück* (Bayerischer Filmpreis für die Beste Produktion), 2016 *Radio Heimat*, 2017 *Luna*, *Nur Gott kann mich richten* und *Auf Augenhöhe*, der als Bester Kinder- und Jugendfilm mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde.

Nach 16-jähriger Vorbereitungszeit brachte Christian Becker 2018 sein Traumprojekt *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* unter der Regie von Dennis Gansel in die Kinos, 2020 folgte die Fortsetzung *Jim Knopf und die Wilde 13*. Außerdem produzierte er 2019 *Die Wolf-Gäng*, *Der letzte Bulle*, *Benjamin Blümchen* und *Die drei !!!*, gefolgt von *Max und die wilde 7* und dem bislang erfolgreichsten deutschen Netflix-Film *Blood Red Sky*. Im Jahr 2022 werden die von Christian Becker produzierten Filme *Luras Stern* und *Hui Buh und das Hexenschloss* in die Kinos kommen.

## **Martin Richter**

(Produzent)

Martin Richter wurde 1976 in Offenburg geboren. Nach einer Ausbildung zum Industriekaufmann absolvierte er von 1995 bis 2000 Praktika und Produktionsassistenzen bei verschiedenen Film- und Fernsehproduktionsfirmen, bevor er bis 2003 Produktion und Medienwirtschaft an der Hochschule für Fernsehen und Film in München studierte. Im Jahr 2000 gründeten er und seine Mitstudenten Hendrik Feil und Florian Deyle die Münchner Produktionsfirma Drife. Als geschäftsführender Produzent war Martin Richter unter anderem für *Shoppen* (2007), *Waffenstillstand* (2009) und *Wir sind die Neuen* (2014) verantwortlich. Mit der TNF – Tele Norm Film GmbH produzierte er die Komödie *Eine ganz heiße Nummer* (2011) und den Fernsehfilm „Blutsschwestern – jung, magisch, tödlich“ (2011). Nach seinem Wechsel zu Christian Beckers Rat Pack Filmproduktion in München und zur Westside Filmproduktion in Krefeld produzierte Martin Richter neben *Radio Heimat* auch den Kinderfilm *Auf Augenhöhe* (2016), gefolgt von *Benjamin Blümchen* (2019), *Eine ganz heiße Nummer 2.0* (2019) und *Max und die wilde 7* (2020).

## **Vartan Bassil**

(Künstlerischer Leiter Tanz)

Vartan Bassil, mit armenischen Wurzeln im Libanon geboren, hat entscheidende Kapitel in der deutschen Breakdance-Geschichte mitgeschrieben. Im Jahr 1993 gründete der Autodidakt gemeinsam mit Kadir „Amigo“ Memis die Flying Steps in Berlin. Dank seines Talents für ausgefallene Bühnenshows und Choreografien gewannen die Flying Steps unter anderem die Meisterschaften „Red Bull Beat Battle“ in den Jahren 2005 und 2007, sowie das Battle Of The Year 1994 und 2000. Heute ist Vartan Bassil künstlerischer Leiter der Flying Steps und entwickelt Shows wie *Flying Bach* und *Flying Illusion*. Darüber hinaus ist er Geschäftsführer von Flying Steps Entertainment und gründete 2007 die Flying Steps Academy in Berlin-Kreuzberg. Mit 35 Dozenten, 20 verschiedenen Tanzstilen und mehr als 1800 Schülern ist sie die größte urbane Tanzschule Deutschlands. Das Kursprogramm umfasst alle modernen Dance Styles, von Hip-Hop und Breakdance, über Popping und Locking, bis hin zu Afro House, Contemporary Dance, Ballett und speziellen Kursen für Kinder.

## Torsten Breuer

(Kamera)

Viele Kino- und Fernsehproduktionen tragen die unverwechselbare Handschrift des Kameramanns Torsten Breuer, der 1954 auf Norderney zur Welt kam: So stand er unter anderem bei Katja von Garniers *Abgeschminkt!* (1992), *Bandits* (1997), *Ostwind* (2013) und *Ostwind 2* sowie bei ihrer *Scorpions-Doku Forever and a Day* (2015) hinter der Kamera, aber auch bei Caroline Links *Pünktchen und Anton* (1998) und bei drei Filmen von Marcus H. Rosenmüller: *Schwere Jungs* (2007), *Die Perlmutterfarbe* (2008) und *Beckenrand Sheriff* (2021). Hinzu kommen Cyrill Boss' und Philipp Stennerts Krimikomödie *Jerry Cotton* (2010; Deutscher Kamerapreis für Torsten Breuer) und Bora Dagtekins Kinoregiedebüt *Türkisch für Anfänger* (2012). Mit Regisseur Dennis Gansel arbeitete Torsten Breuer an den preisgekrönten Jugenddramen *Napola – Elite für den Führer* (2004) und *Die Welle* (2007) sowie am modernen Vampirklassiker *Wir sind die Nacht* (2010) und der Romanverfilmung *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* (2018). Mit Regisseurin Neele Leana Vollmar drehte er die Culture-Clash-Komödie *Maria, ihm schmeck'ts nicht!* (2009) und *Rico, Oskar und die Tieferschatten* (2013). Hinzu kommen Michael Bully Herbig's *Buddy* (2013), *Bullyparade – Der Film* (2017), *Ballon* (2019) und aktuell *1000 Zeilen* (2022). Außerdem drehte er *Rocca verändert die Welt* (2019) und *Gott, Du kannst ein Arsch sein* (2021).

Für das Fernsehen drehte Torsten Breuer mehrere Folgen der ZDF-Krimiserie „Kommissarin Lucas“ mit Ulrike Kriener, außerdem die Filme „Die Tote im Moorwald“ (2011), „Liebe Amelie“ (2005), „Operation Rubikon“ (2002), „Ein unmöglicher Mann“ (2000) und „Rendezvous mit dem Teufel“ (1999). Torsten Breuer ist auch als Komponist erfolgreich. Er schrieb unter anderem die Musik für Sönke Wortmanns Komödienhits *Allein unter Frauen* (1991), *Kleine Haie* (1992) und *Der bewegte Mann* (1994).

## Susann Bieling

(Szenenbild)

Susann Bieling studierte an der Akademie der bildenden Künste Stuttgart Bühnen- und Kostümbild bei Professor Jürgen Rose. Es folgten eine langjährige Assistenz bei Professor Ben Willikens für Bühnenbild sowie eigene Kostümbildentwürfe innerhalb dieser Projekte. Seit 1993 arbeitet Susann Bieling auch verstärkt als Ausstatterin und später als Szenenbildnerin fürs Kino. Zu ihren Arbeiten gehören die von Caroline Link inszenierten Filme *Jenseits der Stille* (1996), *Pünktchen und Anton* (1999), *Nirgendwo in Afrika* (2001, ausgezeichnet mit dem Oscar für den Besten fremdsprachigen Film), *Im Winter ein Jahr* (2008), *Exit Marrakech* (2013), *Der Junge muss an die frische Luft* (2018) und *Als Hitler das rosa Kaninchen stahl* (2019). Mehrfach arbeitete Susann Bieling auch mit der Regisseurin Hermine Huntgeburth zusammen, etwa bei *Bibi Blocksberg* (2002), *Die weiße Massai* (2005) und *Die Abenteuer des Huck Finn* (2012). Zu ihren weiteren Arbeiten zählen die erfolgreichen Kinder- und Jugendfilme *Die wilden Hühner* (2006), *Hier kommt Lola!* (2010) und *Die wilden Kerle – Die Legende lebt* (2016).

Susann Bieling arbeitet als freie Bühnen-, Kostüm- und Szenenbildnerin. Sie verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit Frank Hoffmann und Ben Willikens, zuletzt im Théâtre National du Luxembourg mit Franz Kafkas „Die Verwandlung“. Gemeinsam arbeiten sie an verschiedenen Bühnen in Deutschland und Luxemburg.

## **Mika Braun**

(Kostümbild)

Mika Braun besuchte die Diplom-Meisterschule für Mode und Graphik in München. Sie arbeitet seit 1995 als selbstständige Kostümbildnerin, prägte seit 2002 die Kostüme für die jungen Helden in der Kinofilmreihe *Die wilden Kerle* (Regie: Joachim Masannek) und arbeitete mit Katja von Garnier seit 2012 an den ersten drei Filmen der *Ostwind*-Reihe. Weitere Titel in ihrer Filmografie sind Uwe Jansons „Gefährliche Verbindung“ (1993), Friedemann Fromms „Gipfelstürmer“ (2004), Nina Grosses „21 Liebesbriefe“ (2004), Matthias Tiefenbachers „Das Haus ihres Vaters“ (2008), Rainer Matsutanis *Gangs* (2009), Mike Marzuks *Rock It!* (2010), Viviane Andereggens „Rufmord“ (2018) und „Tatort“-Folgen mit dem Münsteraner Erfolgsduo Frank Thiel (Axel Prahl) und Prof. Dr. Dr. Karl-Friedrich Boerne (Jan Josef Liefers).

## **Vivan und Ketan Bhatti**

(Musik)

Die Brüder Vivan und Ketan Bhatti bewegen sich als Kompositions- und Produktionsteam im Grenzbereich zwischen Neuer-, Elektronischer- und Populärer Musik.

Ihre gemeinsamen Arbeiten reichen von zeitgenössischer Kammermusik über experimentelle Musik und Tanztheater, Bühnen- und Filmmusik bis hin zu elektronischen Hip-Hop basierten Produktionen, wobei unter anderem subkulturelle Strömungen sowie die Interaktion akustischer und elektronischer Klanggestaltung eine wesentliche Rolle spielen.

Ihre Bühnenmusik ist fester Bestandteil verschiedenster Inszenierungen an vielen der größeren deutschsprachigen Theaterhäusern (u.a. Deutsches Theater Berlin, Schauspiel Köln, Staatstheater Dresden) sowie der international tourenden Break Dance Shows der Berliner Urban Dance Company Flying Steps.

Ketan und Vivan Bhattis Musiktheaterstücke basieren auf Kooperationen mit Autoren wie Feridun Zaimoglu oder Roland Schimmelpfennig, stellen Fragen zu Integration und Ausgrenzung und wurden z.B. an der Neukölner Oper, der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin und der Staatsoper Hannover uraufgeführt.

Das Spektrum ihrer Kompositionen für Film reicht von Spielfilmen bis hin zu Dokumentarfilmen in Fernseh- wie auch Kinoproduktionen.

Die Werke der Bhatti-Brüder werden von verschiedenen Ensembles, wie dem Berliner/isländischem Ensemble Adapter, dem Berlin Ensemble oder dem Trickster Orchestra u.a. auf Festivals wie dem Wien Modern Festival oder dem Jazzfest Berlin aufgeführt.

## **Klaus Frers**

(Musikberatung)

Klaus Frers machte zunächst als DJ und Hobby Musiker die ostfriesische Tiefebene unsicher, bevor er 1978 nach Hamburg zog. Das Studium wurde schnell nebensächlich, als ihm beim kleinen Label Line Records (Teldec) ein erster Job in der Musikindustrie angeboten wurde. Später übernahm er die verantwortliche Betreuung der internationalen Künstler bei Ariola Hamburg. BMG holte ihn 1983 nach München. Dort übernahm er zuerst die Verantwortung für das Künstlerlabel Chrysalis mit Musikern wie Billy Idol, Spandau

Ballet, Ultravox und Pat Benatar, später dann die internationale Marketingleitung des New Yorker Labels Arista Rec. Seine industrielle Laufbahn schloss er als Geschäftsführer einer BMG-Tochter ab.

1990 gründete er die Firma Daydream und begann als erster freier Music Supervisor Deutschlands seine Arbeit im Filmgeschäft. Seither hat er mehr als 250 deutsche und internationale Soundtrack-Produktionen betreut, die richtigen Titel gesucht und die Rechte und Honorare geklärt. Dazu gehören *Lola rennt* (1998), *Stadtgespräch* (1995), *Neues vom Wixxer* (2004), *2 Days in Paris* (2007), *Vorstadtkrokodile* (2009), *Wickie und die starken Männer* (2009), *Jerry Cotton* (2010), *Das Ende ist mein Anfang* (2010), *Wickie auf großer Fahrt* (2011), *Türkisch für Anfänger* (2012), *Nicht mein Tag* (2014), *Radio Heimat* (2016), *Vier gegen die Bank* (2016), *Nur Gott kann mich richten* (2018), *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* (2018), *Wir sind die Welle* (2019), *Jim Knopf und die Wilde 13* (2020), *Es ist nur eine Phase, Hase* (2021).

## **Barbara S. Weber**

(Musikberatung)

Selbst die herausragenden Professoren ihres Münchner Theaterwissenschafts- und Literaturwissenschaftsstudiengangs konnten nicht verhindern, dass Barbara Weber der Leidenschaft für die praktische Theaterarbeit den Vorzug gab und von München nach Hamburg zog, um Musiktheaterregie zu studieren. Mit dem absolvierten Diplom brachte sie 2001 das Jobangebot der Bayerischen Staatsoper als Spielleiter zurück in die Heimatstadt. München wurde für die nächsten 10 Jahre zur Basis, während zahlreiche Gastspiele und Engagements bis nach Tokyo führten. Nachdem sie an großen Wiederaufnahmen mit 100 Beteiligten über eigene Opernproduktionen bis hin zu performativen Installationen gearbeitet hatte, entschied sie sich auf der Suche nach neuen Herausforderungen für den Sprung in die Welt der Filmfestivals. Die folgenden Jahre waren geprägt von inspirierendem Festivalhopping zwischen Berlinale, Filmfest München und den Nordischen Filmtagen Lübeck und einer Flut von neuen Netzwerken und Impulsen. Musik und Film auch in der eigenen Arbeit endlich zu verbinden, war irgendwann der logische Schritt. So begann Barbara Weber 2019 ihre Mitarbeit bei Daydream als Music Supervisor und hat seitdem für zahlreiche Kino- und Fernseh-Produktionen die passende Musik gefunden, Rechte geklärt, Fragen beantwortet und last minute Probleme gelöst, unter anderem für *Der letzte Bulle* (2019), *Wir sind die Welle* (2019), *Jim Knopf und die Wilde 13* (2020), *Lauras Stern* (2021), *Mutter kündigt* (2020), *Töchter* (2021), *Der Russe ist einer, der Birken liebt* (2021), *Das schwarze Quadrat* (2021), *Italo Disco* (2021), *Das Mädchen mit den goldenen Händen* (2021) und *Es ist nur eine Phase, Hase* (2021).

# FLY

[www.fly-derfilm.de](http://www.fly-derfilm.de)

[www.instagram.com/fly-derfilm](https://www.instagram.com/fly-derfilm)

Weiteres Material zu unseren Filmen finden Sie auf unserer Webseite:  
[www.pathefilms.ch](http://www.pathefilms.ch)

Bei Fragen, Material- oder Interviewwünschen wenden Sie sich bitte direkt  
an unsere Pressebetreuung:

Distribution und Pressebetreuung

**PATHÉ FILMS AG**

Neugasse 6, 8005 Zürich

Tel.: 044 277 70 83

E-Mail: [vera.gilardoni@pathefilms.ch](mailto:vera.gilardoni@pathefilms.ch)

Eigentum von STUDIOCANAL GmbH. Verkauf, Vervielfältigung und Weitergabe verboten.